MÜNSTERS UNIVERSITÄTS-ZEITUNG

Mittwoch, 4. Juni 2003 ● 17. Jahrgang, Nr. 3 ● 1 Euro ● Redaktion: Pressestelle der Westfälischen Wilhelms-Universität, Schlossplatz 2, 48 149 Münster, Tel: 0251/832 22 32

WWU Münster, Schlossplatz 2, 48149 Münster, PVST, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, H 10201

Unifest im Schlossgarten

Am 18. Juli lädt Rektor Prof. Jürgen Schmidt erstmals zum Schlossgartenfest ein. Stattfinden wird es ab 20 Uhr auf der Rasenfläche zwischen Schloss und Botanischem Garten. Die beiden Big Bands der Universität und das Blechbläserensemble „Galaxy Brass“ sorgen für Schwung, eine Zeltlandschaft dafür, dass auch bei schlechtem Wetter niemand nass wird. Angeboten wird ein reichhaltiges Büffett mit Salaten und Gegrilltem. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung zum Schlossgartenfest nicht erforderlich.

Hochschultage mit Niederlande

Niederländische Universitäten und höhere Berufsschulen werden sich bei den ersten deutsch-niederländischen Hochschultagen am 3. und 4. Juli in der Aula des Schlosses präsentieren und das Studium in den Niederlanden vorstellen. Gleichzeitig finden Einführungen und Diskussionen zu den Themen weiterführende Ausbildung und Arbeitsmarkt, wissenschaftliche Zusammenarbeit in Lehre und Forschung zwischen NRW und den Benelux-Staaten sowie dem Bologna-Prozess statt. Der Eintritt ist frei.

Ausgezeichneter Student

DAAD-Preis wird beim Sommerfest verliehen

Ein besonderes Highlight im münsterschen Festsommer findet am 7. Juni bereits zum 28. Mal statt: das Sommerfest der ausländischen Studierenden. Das Fest beginnt um 15.30 Uhr und wird bis in die frühen Morgenstunden dauern. Mit einem umfangreichen Programm wird Musik und Folklore aus sieben Ländern vorgestellt. Das Kinderprogramm beginnt bereits um 15 Uhr. Attraktion des Abends wird die Salsa-Gruppe „Son Chevere“ aus Kuba sein. Für Informationen sowie kulinarische Spezialitäten aus circa 20 Ländern werden die zahlreichen ausländischen Vereine zusammen mit vielen münsterschen Initiativen sorgen.

Im Rahmen des Sommerfestes wird auch der diesjährige DAAD-Preis für den besten ausländischen Studierenden vergeben. Der mit 800 Euro dotierte Preis geht in diesem Jahr an den Marokkaner Abdelkibir Rhila. Er wird nicht nur für sein gutes Diplom in Mathematik ausgezeichnet, sondern darüber hinaus für sein soziales Engagement. So betreute er die ausländischen Studierenden in den Wohnheimen am Horstmarer Landweg und am Gescherweg und war 1999 und 2000 Mitglied der Ausländischen Studierendenvertretung. In der „Brücke“ fungierte er als Ansprechpartner für die Studierenden aus Marokko. BN

Gesund in den Feierabend

Dritter Leonardo-Campus-Run am 2. Juli

Am 2. Juli sind Münsters Laufliebhaber geschlossen auf den Beinen. Zum dritten Mal fällt dann nämlich der Startschuss für den Leonardo-Campus-Run, der von Studierenden des Instituts für Sportkultur und Weiterbildung organisiert wird.

Bereits in den vergangenen zwei Jahren liefen etwa 600 Sportbegeisterte auf dem 2,5 km langen Rundkurs auf dem Campus-Gelände um die Wette. Je nach Ausdauer können die Teilnehmer des diesjährigen Runs auf einer Strecke von 2,5, fünf oder sogar zehn Kilometern gegeneinander antreten. Auch der Nachwuchs darf in einem kostenlosen, aber anmeldepflichtigen Schnupperlauf zeigen, was er kann.

Ein besonderes Highlight ist in diesem Jahr der erste After-Work-Run über fünf Kilometer. Bei diesem Betriebsausflug der besonderen Art sollen Arbeitskollegen um 18 Uhr gemeinsam gesund in den Feierabend laufen. Hier zählt nicht die Laufzeit, sondern der Spaß und die Gruppengröße. Alle Läufer können sich unter 8331807 oder im Internet unter www.leonardo-campus-run.de anmelden.

Auf der begleitenden Messe gibt es eine Ernährungsberatung sowie Angebote zur Lauf- und Freizeitbekleidung. Das neue Equipment kann auch gleich in einem Testlauf für Neueinsteiger und Erfahrene um 15 Uhr ausprobiert werden. Sportmediziner messen hier Puls und Belastung und geben Tipps für das richtige Training. Ergänzend hierzu lädt Marathonexperte Uwe Liebheit um 16 Uhr zu einem Workshop ein. In Vorträgen wird über die heilenden Effekte des Laufens sowie über gesunde Ernährung informiert. AK

Einen Betriebsausflug der besonderen Art bietet der Leonardo-Campus-Run am 2. Juli.

Wie Puzzlesteinchen sollen die Module der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge zueinander passen. Dafür soll ein übergeordneter Rahmen sorgen. Foto: Joachim Busch

Modulare Studiengänge mit internationalem Abschluss in Vorbereitung

Bachelor und Master vor der Einführung

Größere Verbindlichkeit des Studienbetriebs, einen Rückgang der Abbrecherquoten und stärkere Internationalisierung erhofft sich Prof. Ulrich Pfister, Prorektor für Lehre und Studienorganisation, Studienreform und internationale Beziehungen von der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen. „Das Studienkontengesetz und die neue Lehramtsprüfungsordnung schreiben vor, dass spätestens ab 2007 alle Fächer modularisiert und mit Leistungspunkten bewertet studiert werden können. Dazu kommt die Einführung international anerkannter Abschlüsse, die in der Bologna-Erklärung ab 2010 vorgesehen sind“, erläutert Pfister. Damit die Studiengänge koordiniert umgebaut werden, plant das Rektorat unter Beteiligung von Senat und dessen zuständiger Kommission die Erarbeitung eines institutionellen Rahmens.

Insgesamt drei Studiengangsformen sind davon betroffen: der Bachelor of Arts (BA) mit zwei frei kombinierbaren Fächern, der Bachelor of Science (BSc) in den Naturwissenschaften mit einem Fach und der Master of professional teaching für Gymnasien und Gesamtschulen, der das bisherige Staatsexamen im Lehramt ersetzen soll. Allen gemeinsam ist die Modularisierung, das bedeutet, die Zusammenfassung von thematischen Einheiten, die etwa sechs bis zehn Semesterwochenstunden umfassen. Für sie werden Creditpoints vergeben, jeweils fünf, zehn oder 15. Für den BA mit einer Studiendauer von sechs Semestern sind für beide Fächer mit primär fachwissenschaftlichen Inhalten jeweils 80 Creditpoints vorgesehen, für die so genannten „General studies“, die Schlüsselqualifikationen vermitteln sollen, 20 Creditpoints.

Der auf dem BA aufbauende Master of professional teaching dagegen konzentriert sich ganz auf die erziehungswissenschaftlichen Studien mit 40 Creditpoints und die Fachdidaktiken mit je 15 Creditpoints. Ergänzt wird er um Praxisphasen. Damit die künftigen Gymnasial- oder Gesamtschullehrer nicht nur innerhalb der Geistes-, sondern auch in den Naturwissenschaften ihre Fächer frei wählen können, soll der BSc, der beispielsweise bereits in der Biologie angeboten wird, den Einbau eines naturwissenschaftlichen Nebenfachs erlauben. Das Modell bietet die Möglichkeit, dass die beteiligten Lehreinheiten unterschiedlich rasch die neuen Studiengänge einführen.

Ob die BA/MA-Studiengänge in der vorgesehenen Form aufgebaut werden können, soll eine Anfrage an das Wissenschaftsministerium klären. Fällt die Antwort positiv aus, werden vier vom Rektorat eingesetzte Arbeitsgruppen die Feinstruktur erstellen. Denn noch ist beispielsweise ungeklärt, wie der Lehramtsstudiengang für Grund-, Haupt- und Realschulen aussehen kann. Eine zweistufige Ausbildung macht hier wenig Sinn, Pfister könnte sich für diesen Lehramtsstudiengang einen achtsemestrigen Bachelor vorstellen.

Während Modularisierung und Einführung von Leistungspunkten allgemein als vernünftig angesehen werden, stoßen die neuen Abschlüsse noch auf Skepsis. Prof. Michael Beintker von der Evangelisch-Theologischen Fakultät befürchtet beispielsweise, dass der didaktische rote Faden bei einer Stufung verloren gehe. „Leider hat die Frage nach einem didaktischen Konzept in der Politik kein Gewicht mehr“, bedauert er. Pfister verhehlt nicht, dass der Prozess auch Risiken in sich birgt: „Es könnte passieren, dass sich die Studienzeiten noch weiter verlängern, weil alle Studierenden sowohl den Bachelor- wie auch den Master-Titel erwerben wollen. Auch das Teilzeitstudium könnte durch die Stufung erschwert werden.“ BN

Neuer SFB zu Zelldynamik und- bewegungen

5,2 Millionen Euro über vier Jahre bewilligt / Insgesamt 13 Arbeitsgruppen der Uni beteiligt

Zellen sind die Grundbausteine allen Lebens. Jede einzelne von ihnen erfüllt wichtige Funktionen, für die innerhalb der Zelle wiederum unterschiedliche Bereiche zuständig sind. Wenngleich diese so genannten Kompartimente durch Membranen voneinander getrennt sind, so sorgt doch ein ausgefeiltes Transportsystem dafür, dass neu gebildete Eiweißstoffe sowohl innerhalb einer Zelle, aber auch von einer Zelle zur anderen gezielt „verschickt“ werden können. Die Analyse dieser vielfach regulierten Transportwege, der genutzten molekularen Motoren, aber auch der Bewegung von Zellen gehört zu den Zielen eines soeben bewilligten neuen Sonderforschungsbereichs (SFB). Rund 5,2 Millionen Euro stellt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) in den nächsten vier Jahren für diese Untersuchungen zur Verfügung, die auch für die gezielte Bearbeitung zahlreicher biomedizinischer und biotechnologischer Fragestellungen eine wichtige Voraussetzung darstellen.

Mit dem neuen SFB 1920 „Molekulare Zelldynamik: Intrazelluläre und zelluläre Bewegungen“ verfügt die Universität Münster derzeit über insgesamt neun Sonderforschungsbereiche. Getragen wird er vom Fachbereich Biologie und der Medizinischen Fakultät sowie dem neu gegründeten Max-Planck-Institut. Designierter Sprecher ist Prof. Christian Klämbt vom Institut für Neuro- und Verhaltensbiologie. Neben diesem Institut sind weitere zwölf Arbeitsgruppen an dem SFB beteiligt, der am 1. Juli dieses Jahres seine Arbeit aufnehmen wird.

Von den Ergebnissen der Grundlagenforschung auf diesem wachsenden und zukunftsweisenden Gebiet der Biowissenschaften erwarten die Wissenschaftler wichtige neue Perspektiven im Hinblick auf die Bearbeitung drängender Fragestellungen vor allem in der Medizin, aber auch im Umweltbereich. So verweist Sprecher Klämbt beispielsweise auf pathologische Veränderungen von Zellverbänden beziehungsweise von interzellulären Kontakten bei chronischen Krankheiten, auf die Regulation der Wanderung von Krebszellen bei der Metastasierung von Tumoren und auf die Bekämpfung von Krankheitserregern bei Pflanzen. -REI-

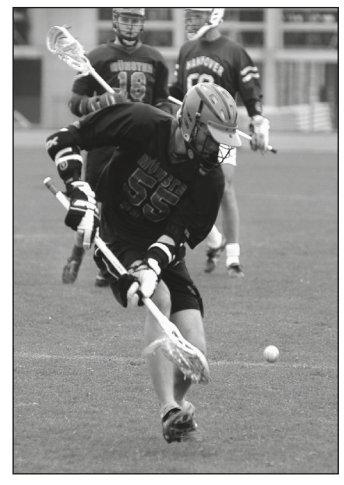
Inhalt

Informationen bündeln

Unmerklich gehen die früher klar getrennten Aufgaben der Universitäts- und Landesbibliothek und des Zentrums für Informationsverarbeitung ineinander über. Aus diesem Grund hat sich nun eine feste Arbeitsgruppe etabliert, die unter den Schlagwörtern „Information – Kommunikation – Medien“ (IKM) ein übergreifendes Konzept für die Versorgung mit Informationen innerhalb der Universität entwickelt hat. **Seite 2**

Sport mit Bischofsstab

Lacrosse, eine Mannschaftssportart mit indianischem Ursprung, erfreut sich besonders in Nordamerika großer Popularität. Aber auch in Europa sprechen sich die Vorzüge des Lacrosse herum. Vor gut zwei Jahren haben auch ein paar münstersche Studenten die Faszination dieses besonderen Sports entdeckt. Rund 30 Männer und 20 Frauen bilden die Damen- und Herren-Hochschulmannschaft. **Seite 3**



Einfluss ohne Rechtsstatus

Für ihn selbst überraschend wurde Prof. Friedrich Dencker vom Kriminalwissenschaftlichen Institut für die kommenden drei Jahre zum Vorsitzenden des deutschen Verkehrsgerichtstages gewählt. Überraschend, da normalerweise Richter und nicht Wissenschaftler an der Spitze dieses Gremiums stehen, das keinen rechtlichen Status, aber umso mehr Einfluss auf die Verkehrsrechtsprechung hat. **Seite 4**

Blick in die Kühlschränke

Nicht etwa Burger stehen ganz oben in der Hitliste der Lieblingsessen, sondern der Schweinebraten von Muttern oder das Spezialrezept von Oma. Zwei Studierende der Volkskunde haben mit einer Fragebogenaktion die studentischen Vorlieben in puncto Essen untersucht und sind zu teilweise erstaunlichen Ergebnissen gekommen. **Seite 7**

Wirkung von Farbe im Mittelpunkt

Bilder der Malerin Andrea Ottenjann sind vom 6. Juni bis zum 24. Juli im zweiten und dritten Stock des Nordflügel des Schlosses zu sehen. Die über Münster hinaus bekannte Künstlerin setzt vor allem auf die Wirkung der Farbe, wenn sie mediterranes Lebensgefühl und nahezu Alltägliches abstrahiert, ohne dabei zwanghaft modern zu wirken. Ihre Arbeiten führt die 41-Jährige in Acryl, Öl oder Aquarellfarben aus. Meditative Elemente, die eine tiefe Ruhe ausstrahlen, bestimmen ihre Bilder und verleihen ihnen eine positive Grundstimmung.

Die Ausstellung im Schloss ist bereits die dritte Präsentation von Kunstwerken, die von Mitarbeitern des Personaldezernat der Universitätsverwaltung in Eigenregie organisiert wird. Die Reihe soll fortgesetzt werden.

Anzeige

Längst Einzug gehalten hat der Computer in den klassischen Bibliotheken. Dem trägt ein neues Konzept zur Informationsvermittlung Rechnung. Foto: Manfred Vollmer

Engere Kooperation zwischen Bibliothek, Rechenzentrum und Verwaltung

Verzahnter Weg zu den Informationen

Neue Medien führen immer auch zu einer Veränderung des Denkens. So wie die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern erstmals einen massenweisen Austausch wissenschaftlicher Thesen und Erkenntnisse ermöglichte, so wurden durch Computer und Internet Informationen greifbar, deren Recherche früher Jahre gedauert hätte. Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) und das Zentrum für Informationsverarbeitung (ZIV) müssen dabei zum Teil gemeinsame Aufgaben übernehmen. Aus diesem Grund hat sich nun eine feste Arbeitsgruppe etabliert, die unter den Schlagwörtern „Information – Kommunikation – Medien“ (IKM) ein übergreifendes Konzept für die Versorgung mit Informationen innerhalb der Universität entwickelt hat.

„Zum Teil überschneiden sich unsere Aufgaben, wobei jeder nach wie vor seinen originären Bereich zu verantworten hat“, erläutert Dr. Roswitha Poll, Direktorin der ULB. Gemeinsam mit dem ZIV und der Universitätsverwaltung habe man jene Gebiete identifiziert, an denen alle drei Partner beteiligt sind. Die Leitung liegt kooperativ bei Poll, Dr. Wilhelm Held, dem Leiter des Rechenzentrums, und Dr. Klaus Anderbrügge, als Kanzler Chef der Universitätsverwaltung. Übergeordnetes Gremium ist der IV-Lenkungsausschuss. Die Fachbereiche sind über die Anwendergruppe „Computergestützte Hochschullehre“ eingebunden und können Wünsche für den Bereich Lehr- und Lernsysteme einbringen.

Universitätsverlag und Chat-Auskunft

Ein großes Projekt ist beispielsweise die Einrichtung eines elektronischen Universitätsverlages. Mit dem Start des Dokumentenservers MIAMI, dem münsterschen Informations- und Archivsystem multimedialer Inhalte, im vergangenen Jahr wurde ein erster Schritt in diese Richtung gemacht. Ergänzt werden soll es um einen Videostreaming-Server. Das ZIV ist zuständig für die technische Entwicklung, die ULB für die Inhalte. „Doch wenn ein Universitätsverlag ein Gütezeichen sein soll, dann brauchen wir Herausgeber, die entscheiden, welche Beiträge aufgenommen werden“, so Poll. Längerfristig sei auch nicht auszuschließen, dass durch die elektronisch publizierten Monografien und Aufsätze Geld eingenommen werden könne. Poll denkt beispielsweise an das „Print-on-demand“-Verfahren, bei dem die Drucktechnische Zentrale eine wichtige Rolle spielen würde.

Die Archivierung elektronischer Texte verdeutlicht die Aufgabenteilung zwischen ZIV und ULB: Für die technische Sicherung ist Erstgenanntes zuständig, die Frage, welche Texte archivierungswürdig sind, muss in der ULB entschieden werden. Darüber hinaus werden momentan Beratungspunkte am Krummen Timpen und in der Einsteinstraße entwickelt, wo die Nutzer zu allen Fragen des elektronischen Publizierens beraten werden. Im Aufbau ist eine Online-Auskunft der Bibliothek mit Chat-Charakter und ein Multimedia-Hörsaal, um Kurse anzubieten. Das ZIV konzentriert sich dabei auf den Umgang mit der Hard- und Software, die ULB vermittelt die Fähigkeiten, die notwendig sind, um Informationen zu finden, mit ihnen umzugehen und sie zu bewerten. Ein Projekt, bei dem ZIV und Verwaltung kooperieren, ist der Aufbau von Studierenden-Informationssystemen.

„Mit dem IKM haben wir kein neues Institut oder Zentrum etabliert, sondern neue Dienstleistungen. Spätestens in einem Jahr werden die Nutzer deutlich merken, dass sich etwas getan hat“, hofft Poll. BN

Wahlen der Studierenden

Vom 20. Juni bis 10. Juli wählen die Studierenden ihre Vertreter im Senat, erweiterten Senat und in den Fachbereichsräten. Deren Amtszeit beträgt jeweils ein Jahr und beginnt am 1. Oktober. Die Wahlen erfolgen per Briefwahl, mit den Wahlergebnissen ist ab dem 15. Juli zu rechnen.

Ehrung für Wirtschaftsprüfer

Ehrenmedaille der Wirtschaftswissenschaftler

Prof. Rainer Ludewig, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, erhält die Ehrenmedaille der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät für sein Engagement als langjähriger Lehrbeauftragter und Honorarprofessor am Institut für betriebswirtschaftliche Steuerlehre. Über viele Jahre hinweg vertrat er das Fach, während der Lehrstuhl unbesetzt war. Auch nach seiner Pensionierung fühlte er sich den Studierenden verpflichtet und übernahm daher erhebliche Lehrverpflichtungen. Ludewig ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Beiträge und war zweimal Vorstandsvorsitzender des Instituts der Wirtschaftsprüfer.

Bildgebung des Herzens

Universität und Klinikum erhalten Stiftungsprofessur für fünf Jahre

Mit der Entwicklung und Weiterentwicklung unterschiedlicher bildgebender Verfahren hat sich die Diagnostik und Therapie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Die Universität und das Universitätsklinikum (UKM) sind daran in hohem Maße beteiligt. Durch die Einrichtung einer Stiftungsprofessur der Peter-Lancier-Stiftung wird die interdisziplinäre Forschung im Bereich der Bildgebung des Herzens jetzt nachhaltig unterstützt. Fünf Jahre lang wird die Professur mit jährlich rund 75 000 Euro gefördert. Damit erhöht sich die Zahl der Stiftungsprofessuren an der Universität auf sieben. Angesiedelt wird die Professur an der Medizinischen Klinik C des UKM.

Mit jährlich bis zu 4000 Untersuchungen mithilfe des Herzkatheters sowie annähernd 9000 Ultraschallaufnahmen des Herzens verfügt diese Klinik im Bereich der Bildgebung des Herzens über besonders große Erfahrungen. Mithilfe der Stiftungsprofessur sollen innovative bildgebende Methoden weiterentwickelt werden. Dazu zählt zum Beispiel die Bildfusion, das heißt die Zusammenführung von Schnittbildaufnahmen mit elektrophysiologischen Daten oder online mit dem Durchleuchtungsbild. Dadurch kann der Herzkatheter in einer naturgetreuen Nachbildung des Herzens bewegt werden, was völlig neue Möglichkeiten der Behandlung von Herzrhythmusstörungen eröffnen wird. -REI-

Kompetenzzentrum für das lebenslange Lernen

Abteilung für Weiterbildung mit neuer Leiterin

„Es hat mir unheimlich viel Spaß gemacht, mit vielen verschiedenen Disziplinen etwas zu gestalten“, erzählt Dr. Ursula Windmüller über ihre Arbeit in einem Aachener Graduiertenkolleg. Die Biologin, die in der Medizin für die Entwicklung von Biomaterialien promoviert wurde, hat auch in ihrer neuen Tätigkeit die Gelegenheit, mit Wissenschaftlern unterschiedlichster Fachbereiche zusammenzuarbeiten: Seit Anfang Mai ist sie die neue Leiterin der Abteilung Weiterbildung der Universität. In dieser Eigenschaft lenkt sie die Geschicke des Vereins für Weiterbildung, vor Jahren gegründet, da die Universität selbst keine Einnahmen erzielen durfte. Sie fühlt sich vor allem für die Naturwissenschaften zuständig, um die Geisteswissenschaften wird sich Dr. Bernd Rasche kümmern.

Bisher betreute Windmüller in der Landesinitiative „Life Science Agency“ Unternehmensgründer in Münster aus den Bereichen Bio- und Gentechnologie. Ihre Verbindungen helfen ihr jetzt, zum einen zu erfassen, welche Bedürfnisse die Unternehmen im Umland in puncto Weiterbildung haben, zum anderen, geeignete Kursanbieter zu finden. „Die Halbwertzeit des Wissens in der naturwissenschaftlichen Industrie wird immer kürzer, da können wir eine Marktlücke erobern“, so die 42-Jährige. Bereits seit Jahren gefragt sind Kurse wie „Gentechnische Anlagen“, an denen je zur Hälfte Hochschulangehörige und Auswärtige teilnehmen. Zusätzlich akquirieren konnte sie bereits Seminare zur „Modernen Oberflächenanalytik“, die vom gerade bezogenen Centrum für Nanotechnologien (CeNTech) erstmals Mitte Juli angeboten werden.

Der Verein für Weiterbildung organisiert die Veranstaltungen, bezahlt die Referenten und reinvestiert die Mittel in neue Kurse. „Mit dem Geld, das wir erwirtschaften, können wir Kurse anbieten, die entweder nur für einen kleinen Kreis interessant sind wie spezielle Sprachkurse oder für eine Zielgruppe, die nicht so viel Geld ausgeben kann: die Studierenden.“ Denn auch denen gilt Windmüllers Augenmerk, sie denkt an zusätzliche Qualifikationsangebote wie ökonomische Kenntnisse oder Soft skills, die den Studierenden kostengünstig geboten werden sollen.

Dr. Ursula Windmüller

Ganze Weiterbildungsstudiengänge, wie sie einige Fachbereiche organisiert haben, werden bisher vom Verein nicht angeboten, sind aber eine Option, der sich Windmüller nicht verschließt. Den engen Kontakt zu all jenen, die teilweise in eigener Regie Weiterbildungen organisieren, beziehungsweise zu jenen, die neue Angebote haben oder dringenden Bedarf sehen, wird sie auf jeden Fall suchen. Zu erreichen ist sie unter der Telefonnummer 8324762 oder per E-Mail unter der Adresse windmueller@uni-muenster.de

. BN

Im Garten der Lüste

Der „Garten der Lüste“ ist sicherlich das bekannteste Werk von Hieronymus Busch, doch über den Maler selbst weiß man nur wenig. Der belgische Autor John Vermeulen wird am 9. Juli um 20 Uhr im Haus der Niederlande seinen gleichnamigen Roman vorstellen, der sich dem mittelalterlichen Genie widmet. Er führt mitten hinein in eine aufregende Zeit voller Umbrüche und Widersprüche und versucht, das Bild von Bosch, das in der Überlieferung zwischen Drogensüchtigem und Lüstling changiert, zu erhellen.

Geodaten heiß begehrt

Geoinformationen, das heißt Informationen, die einen spezifischen geografischen Raumbezug haben, werden immer mehr zu einem profitablen Wirtschaftsgut. Bei den münsterschen GI-Tagen, die am 26. und 27. Juni im Schloss stattfinden und vom Institut für Geoinformatik veranstaltet werden, diskutieren Entscheidungsträger, Entwickler, Nutzer und Forscher über die Bedeutung dieser Systeme für die unterschiedlichsten Geschäftsprozesse und Anwendungsbereiche. AK

Anmelden kann man sich unter http://www.gi-tage.de/deutsch/gi-tage_2003/anmeldung.html.

Impressum

Herausgeber: Der Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Redaktion: Brigitte Nussbaum (verantwortlich) in der Presse- und Informationsstelle der Westfälischen Wilhelms-Universität, Schlossplatz 2, 48149 Münster, Tel: 0251/832 22 32, Fax: 0251/832 22 58, E-Mail: vdv120@uni-muenster.de

Verlag, Druck und Anzeigenverwaltung: Aschendorff Medien GmbH & Co. KG, 48135 Münster, Tel: 0251/69 05 36, Fax: 0251/69 05 17/18

Die Zeitung ist das offizielle Organ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Der Bezugspreis ist im Jahresbeitrag der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster enthalten. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr ein Euro/Stück.

Lacrosse ist inzwischen fest beim Hochschulsport etabliert

Indianersport mit Bischofsstab

Das schnellste Mannschaftsspiel der Welt birgt auch Gefahren. Deshalb ist eine Schutzausrüstung für Herren ähnlich wie im Eishockey notwendig. Fotos (3): Peter Grewer

Sie sehen aus wie eine Mischung aus Eishockey- und Rugbyspieler. Sie schreien „Break!“, „Fast Break!“ und mitunter auch „Aua!“. Die zehn Jungs könnten Schmetterlingsfänger sein mit ihren Schlägern, die ein Netz am Ende haben, doch die schwere Panzerung mit Helm und Brustschutz spricht dagegen. Hinter ihnen ragen die Häuser der Rudolf-Harbig-Weg-Wohnheime und Baukräne in den grauen Himmel über Münster. Es ist Samstag nachmittag, die Lacrossemannschaften des Hochschulsports spielen ein Turnier gegen Hannover und Bielefeld.

Lacrosse, eine Mannschaftssportart mit indianischem Ursprung, erfreut sich besonders in Nordamerika großer Popularität. Aber auch in Europa sprechen sich die Vorzüge des Lacrosse herum. Die angeblich älteste Sportart der Welt schaffte vor zehn Jahren den Sprung nach Deutschland und fasste zunächst in Berlin und München Fuß. Vor gut zwei Jahren haben auch ein paar münstersche Studenten die Faszination dieses besonderen Sports entdeckt. Aus der Handvoll Studierender, die sich dafür engagierten, dass Lacrosse einen festen Platz im Hochschulsport bekam, haben sich mittlerweile die „Münster Mohawks“ gebildet. Rund 30 Männer und 20 Frauen bilden die Damen- und Herren-Hochschulmannschaft.

Ein kalter Wind pfeift über den Platz am Horstmarer Landweg, Schlachtrufe erklingen: „Kämpfen, Münster, Kämpfen!“ Nur wenige Zuschauer haben sich an diesem Samstag ins Kalte gewagt, um das inzwischen gestartete Damenspiel anzusehen. Die Männer spielen sich am Rand ein, passen hin und her. Es beginnt leicht zu regnen, was die Zuschauerzahl weiter verringert. In der Halbzeit liegt Münster 0:3 zurück. Kurz darauf fällt das erste Tor für die Westfalen, die wenigen Zuschauer beginnen begeistert zu jubeln, die Hoffnung ist zurück.

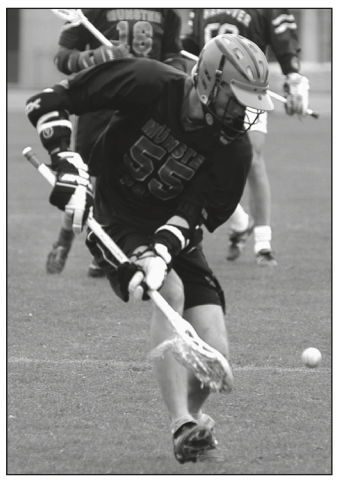
Andrea Hilmer spielt seit drei Jahren Lacrosse. Die Psychologiestudentin war schon immer sportbegeistert. Nach dem Leistungsturnen begann sie zu Rudern, musste aber wegen Problemen an den Handgelenken aufgeben. Jetzt ist sie im Lacrosse-Fieber: „Man merkt gar nicht, dass man Sport treibt, weil es so einen Spaß macht.“

Trotz gemeinsamer Wurzeln unterscheiden sich Damen- und Herren-Lacrosse beispielsweise in der Form der Schläger.

Die 40 Minuten Spielzeit sind vorbei. Und obwohl die münsterschen Damen verloren haben, ist die Stimmung gut. Hannover war ein starker Gegner. Sie haben hart gekämpft und ein besseres Ergebnis als bei der letzten Begegnung erzielen können: Ein Tor haben sie ja geschafft.

Birgit und Ina Peckedrath sind die Übungsleiterinnen der Damen-Lacrossemannschaft. Die Zwillingsschwestern sind beide seit Oktober 2001 dabei und nur durch Zufall auf Lacrosse gekommen: „Wir haben den Sport in der HSP-Broschüre entdeckt, konnten uns nichts darunter vorstellen und sind neugierig geworden. Wir wollten uns eigentlich nur das Training ansehen. Dann sind wir aber dabei geblieben.“ Den 22-Jährigen gefallen die gleichen Dinge am schnellen Sport: „Es ist ein wirklich nettes Team. Außerdem ist es ein Mannschaftssport mit viel Technik und Taktik. Und bei Turnieren entwickelt man schon einen gewissen Ehrgeiz, aber da die deutsche Lacrossegemeinde so klein ist, sind alle immer super freundlich zueinander.“

Damen- und Herren-Lacrosse haben sich trotz der gemeinsamen Wurzeln zu zwei Sportarten mit großen Unterschieden entwickelt. Bei den Herren wird mit Körperkontakt und einer Schutzausrüstung ähnlich dem Eishockey gekämpft. Ziel der schnellsten Mannschaftssportart auf zwei Beinen ist es, einen faustgroßen, etwa 200 Gramm schweren Hartgummiball mit dem Schläger in das knapp zwei mal zwei Meter große gegnerische Tor zu werfen. Lacrosse vereint Elemente aus American Football, Basketball, Feld- und Eishockey sowie Fußball. Die Damen spielen dagegen mit veränderten Schlägern und ohne Kontakt, können deshalb auf Polster für den Körper verzichten. Die flacher gespannten Fangnetze ihrer Schläger erfordern großes


Schnelligkeit und Ballgefühl sind die wichtigsten Voraussetzungen für einen Lacrosse-Spieler.

Geschick beim Fangen und Werfen des Balls.

Maik Hundt, Obmann der Herrenmannschaft, erklärt, worauf es bei Lacrosse ankommt: „Man muss laufen können, sehr schnell laufen können, und neben einer guten Kondition braucht man vor allem Ballgefühl.“ Der Ball erreicht bis zu 140 Stundenkilometer, da ist eine gute Schutzkleidung wichtig. Der 26-Jährige hält Lacrosse aber nicht für risikoreicher als beispielsweise Fußball: „Es sieht gefährlicher aus, als es ist, hier hat sich noch keiner ernsthaft verletzt.“

Inzwischen messen sich die Herren mit den Gegnern aus Hannover. Die „Münster Mohawks“, in schwarzen Trikots mit blauem Schriftzug, kämpfen verbissen, mit voller Wucht kracht ein Schläger auf den gegnerischen Helm. Doch kurz nach Spielbeginn fällt schon das erste Tor für die Niedersachsen. Der Trainer von Hannover schreit mit breitem amerikanischen Akzent Befehle über den Platz: „Go to the goal!“, „Dump it off, Run back, Stay back!“

Lange bevor die Europäer Nordamerika entdeckten, spielten die Indianer Lacrosse, das damals noch eine kriegerische, spirituelle Bedeutung hatte: Es wurde unter dem Namen „Baggataway“, was soviel heißt wie „kleiner Bruder des Krieges“, zur Beschwörung der Götter gespielt. Viele hundert Mitspieler versuchten über ein grenzenloses Gebiet, den Ball ins kilometerweit entfernte Tor zu schießen – und das über zwei bis drei Tage hinweg. Im 16. Jahrhundert entdeckte der französische Missionar Jean de Brebeuf den Ballsport. Die verwendeten Schläger erinnerten ihn an Bischofsstäbe, die auf französisch „La crosse“ heißen. An der amerikanischen Ostküste entwickelte sich Lacrosse im 19. Jahrhundert zu einem elitären Collegesport. Die indianischen Grundlagen wurden mit einem genauen Regelwerk versehen und die Spieler trugen nun Schutzausrüstungen. Dass Lacrosse dabei ist, sich in Deutschland zu etablieren, zeigen auch die Entwicklungen des vergangenen Jahres. So gründete sich die Norddeutsche Lacrosse Liga (NDLL), zu der auch Münster gehört.

Die Damenmannschaft feuert die Männer durch Gesang an. Doch es hilft nichts. Hannover schießt das zweite Tor. Aber die „Münster Mohawks“ lassen sich nicht entmutigen. Das erste Tor für Münster fällt und die Frauen rufen: „Der Ausgleich liegt in der Luft“. Maik steht am Rand und schreit seiner Mannschaft zu: „Laufen! Immer Laufen! Eine ständige Bewegung! Jeder seinen Mann!“. Die Mannschaft reißt sich zusammen. spielen die Gegner geschickt aus, platzieren die Bälle immer wieder sicher im Tor. Münster und Hannover trennen sich im grauen münsterschen Nieselregen mit einem 6:6. JJD

Informationen sind bei Ina Peckedrath, Tel.: 14 49 087, und Maik Hundt, Tel.: 52 09 625, zu erhalten.

Jagd auf Spatzen und Silberreiher

Münstersche Ornithologen belegten nach 17 Stunden Beobachtung ersten Platz beim „Birdrace“

„Eine Larus michahellis!“ Daniel Doer zeigt aufgeregt auf einen Punkt am Himmel. Drei Fernrohre und ein Feldstecher werden blitzschnell in die angewiesene Richtung geschwenkt und folgen dann wie ferngesteuert synchron dem Flug der gesichteten Möwe. Seit halb fünf sind Doer, der am Institut für Landschaftsökologie promoviert, und seine drei studentischen Mitstreiter Julia Bayer, Jan Ole Kriegs und Ingmar Harry auf den Beinen. Mit den vier Hobby-Ornithologen, die in den Rieselfeldern Wind und Regen trotzen, geht erstmalig ein münstersches Team bei einem in Deutschland ausgetragenen „Birdrace“ an den Start. „Innerhalb von 24 Stunden versuchen die Teams, so viele Vogelarten wie möglich zu sehen oder zu hören. Eine Art gilt als festgestellt, wenn die Erkennung von mindestens drei der vier Teammitglieder bestätigt wird“, erklärt Doer. Die Suche ist für die münstersche Gruppe auf das Stadtgebiet beschränkt, das sie mit Leezen abfährt, während die sieben gegnerischen Teams in Westfalen mit Autos unterwegs sind.

Plötzlich kommt wieder Bewegung in die Gruppe: „Da fliegt was! Dort, vor den Windanlagen!“, erregt Kriegs die Aufmerksamkeit der anderen. Ein schneeweißer Silberreiher schwebt über den Bäumen am Horizont vor der dunklen Wolkenwand. „Bei dem starken Wind fliegt er fast wie der Seidenreiher, aber sein Schnabel und seine Beine verraten ihn.“ Der Biologiestudent widmet der Vogelbeobachtung fast jede Minute seiner Freizeit, inzwischen hat er über 1000 Vogelarten im Kopf. Über die beobachteten Spezies führt er in einer persönlichen Liste akribisch Protokoll. Ganz billig ist seine Leidenschaft nicht: Rund 2000 Euro musste er für Fernglas und Spektiv, das Fernrohr der Ornithologen, hinlegen.

Wie kommt man zu einem solchen Hobby? „Mit den Vögeln im eigenen Garten hat es angefangen, dann wollte ich immer mehr sehen“, erinnert sich die Landschaftsökologin Julia Bayer. Wer frei lebende Tiere entdecken wolle, dem böten sich die Vögel zur Beobachtung geradezu an, da sie in großer Vielfalt sehr einfach zu sehen seien.

Jederzeit zum Anhalten bereit, fährt das Team mit den Rädern weiter, die noch ausgefahrenen Stative und Fernrohre über den Schultern. „War das ein Schilfrohrsänger?“ Doer glaubt etwas gehört zu haben. Mitten auf der Straße bleiben alle stehen und lauschen angestrengt, die Hände wie Trichter an die Ohren gelegt. Und tatsächlich: Der Schilfrohrsänger meldet sich prompt.

Eine Einführung in die Kunst der Stimmenerkennung ist für Landschaftsökologen Pflicht: Im Rahmen des tierökologischen Praktikums betreut Doer Vogelstimmenexkursionen im Schlossgarten und auf dem alten Friedhof und im Frühjahr lernen die Studierenden in den Rieselfeldern, einfache wissenschaftliche Erhebungen der ansässigen Vogelarten durchzuführen. „Wer viele Vogelstimmen kennt und ornithologische Kartierungsmethoden beherrscht, kann davon später bei der Anfertigung von Umweltverträglichkeitsprüfungen oder als freiberuflicher Kartierer profitieren“, erläutert Doer den Nutzen seines Hobbies für die berufliche Zukunft. Generell sei die quantitative Erfassung von Vogelbeständen ein sehr wichtiges Element im Naturschutz, „denn Vögel reagieren in ihrem Verhalten sehr schnell auf Umweltveränderungen und sind daher wichtige Indikatoren“. Ein in Deutschland bisher einmaliges Kartierungssystem nicht nur für Vögel, sondern für alle regionalen Tier- und Pflanzenarten, wird momentan unter Leitung des Instituts für Landschaftsökologie entwickelt. Auf der Internet-Plattform unter www.naturinfo-online.net können professionelle und Hobby-Beobachter den Ort eigener Sichtungen auf einer Landkarte anklicken und dort ihren Fund eingeben.

Ein „Leckerbissen“ für Ornithologen ist der seltene Bruchwasserläufer aus der Art der Limikolen.

Als das Team den nächsten Beobachtungsposten erreicht, beginnt es zu regnen. Kriegs setzt seine Kapuze auf, Harry zieht den Reißverschluss seiner Regenjacke weiter zu, die Gruppe bleibt in Stellung. Die vier Beobachter wissen, dass gerade bei Regen viele Vögel gesichtet werden können. „Etwa die Hälfte der Vögel hier sind durchziehende Arten. Sie fliegen sehr hoch, aber der Regen drückt sie runter“, erläutert Doer. Die Durchzügler entdecken aus der Höhe die großen Wasserflächen der Rieselfelder und landen, um zu rasten oder zu fressen. Dadurch wird das 450 Hektar große Schutzgebiet zum Paradies für Vogelkundler. Ein „ornithologischer Leckerbissen“ seien etwa die so genannten Limikolenarten, erklärt Doer, die aus so entfernten Küstengebieten wie Nordsibirien stammen.

Der Regen lässt nach und die Wolkendecke bricht auf. Im sich durchkämpfenden Sonnenlicht zeichnet sich hoch oben deutlich die Silhouette eines großen Greifvogels ab. Es ist ein stattlicher Fischadler von 1,60 Meter Spannweite, der über dem Wasser seine Kreise zieht.

Feldlerche und Fischadler sowie 120 andere Arten fanden die münsterschen Studierenden beim „Birdrace“. Foto: bs

Um 13.30 Uhr, nach gut acht Stunden in den Rieselfeldern und 104 entdeckten Arten verlässt das Team das Feuchtgebiet. Die Route für Nachmittag und Abend führt zu einem Stück Laubwald bei Schloss Dyckburg, dann zum Truppenübungsplatz Dorbaum, wo im Nadelwald gesucht werden soll. „In den Rieselfeldern konnten wir einfach ernten“, erklärt Kriegs, „jetzt müssen wir noch fehlende einheimische Arten in ihren Lebensräumen einzeln aufspüren“. Plötzlich merkt der Biologiestudent, dass einige häufige Arten auf der Liste des Teams fehlen. „Keine Spur von Feldlerche und Wiesenpieper, das stimmt einen schon nachdenklich.“ Wahrscheinlich kämen die beiden Vogelarten, die eigentlich nicht als bedroht gelten, in den Rieselfeldern gar nicht mehr vor. Oft verschwänden ganze Spezies völlig unbemerkt, weil niemand damit rechne.

Nach mehr als 17 Stunden Wettkampf, über 50 Kilometern gefahrener Strecke und 122 entdeckten Arten auf ihrer Liste sind die Hobby-Sportler dann doch erschöpft, zumal das Team aus Minden-Lübbecke im letzten Moment mit ihnen gleichgezogen ist, so dass es nun zwei Siegermannschaften gibt. Aber Doer weiß es schon ganz genau: Nächstes Jahr wird er auch wieder dabei sein, wenn sie wieder in aller Herrgottsfrühe mit ihren Fernrohren in den Rieselfeldern auf Vogel„jagd“ gehen.

Björn Schwentker

Informationen für angehende Ornithologen bietet die Seite www.uni-muenster.de/Landschaftsoekologie/ag_bioz/MS_Orni.htm.

Alumni

Alumni engagieren sich für Studierende

Die Absolventenvereinigung „AlumniUM“ der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hat es sich nicht nur auf die Fahnen geschrieben, den Ehemaligen Nutzen zu stiften, sondern engagiert sich auch für aktuell Studierende. So erhielt die Fachbereichsbibliothek eine Spende in Höhe von 1000 Euro, die für den Neuerwerb von Büchern eingesetzt wird. Außerdem wird wird seit diesem Semester in Kooperation mit der Unternehmensberatung „Mercer Management Consulting“ regelmäßig der so genannte „Mercer-AlumniUM-Award“ an die zehn besten Vordiplomanden mit Sachpreisen in Höhe von bis zu 2000 Euro vergeben. Die drei besten Vordiplomanden haben außerdem die Möglichkeit, bei Mercer ein Praktikum zu absolvieren. Ein weiterer Service ist das so genannte Mentorenprogramm: Absolventen der Fakultät aus rund 30 namhaften Unternehmen aller Branchen haben sich bereiterklärt, für aktuell Studierende als Ansprechpartner für „ihre“ Unternehmen zu fungieren. Weitere Informationen dazu sind unter www.alumnium.net/service/studenten.cfm zu finden.

Psychologen treffen sich zum zweiten Mal

Am 19. Juli 2003 findet in der Fliednerstraße 21 der zweite münstersche „Absolvententag Organisationspsychologie“ statt. Die Veranstaltung des Lehrstuhls für Evaluation, Forschungsmethoden und Organisationspsychologie in Kooperation mit der Studierendeninitiative „Psychologie in Wirtschaft und Medien“ bringt Studierende mit Absolventen zusammen, die vor einigen Jahren ihr Studium mit dem Schwerpunkt Organisationspsychologie an der Universität Münster beendet haben. Den Studierenden wird die Gelegenheit gegeben, sich in Workshops und informellen Gesprächen über Berufsfelder, Qualifikationserfordernisse und Karrierechancen zu informieren. Überdies können Kontakte für Praktika oder Diplomarbeiten geknüpft werden. Wie im vergangenen Jahr wird mit circa hundert Teilnehmern gerechnet. Nähere Informationen und Anmeldung unter: www.absolvententag-muenster.de

Anzeige

Den Tanz mit dem Ball beherrscht Steffen Hamann von der studentischen Basketball-Nationalmannschaft vorbildlich. Foto: DBB/Sauer

In den Fußstapfen von Dirk Nowitzki

Basketball-Nachwuchsstars trainieren in Münster

Der Sportlersommer ist schon in vollem Gange und auch die diesjährige Sommer-Universiade rückt immer näher. Als zweitgrößte Spitzensportveranstaltung der Welt zieht sie alle zwei Jahre studentische Nachwuchssportler aus über 160 Nationen an. Beeindruckende Ergebnisse konnten die deutschen Studierenden beispielsweise beim Basketball erzielen. Auf der letzten Sommer-Universiade in Peking kamen die Herren in dieser Disziplin immerhin auf Platz vier. Ein Ergebnis, an das die sportlichen Nachwuchsstars auf der kommenden Universiade in Korea im August gerne anknüpfen würden. Doch kein Sieg ohne ein gutes Training, und das findet vom 2. bis zum 7. Juli im Rahmen des Jahrs des Hochschulsports in Münster statt.

In einem Trainingscamp treffen erstklassige Mannschaften aus vier Nationen aufeinander und bereiten sich auf Korea vor. Aus Russland und der Türkei reisen die studentischen Nationalmannschaften an, und Estland schickt sogar die A1-Nationalmannschaft, die das Land bei Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen vertritt. Das Highlight des Camps bildet ein dreitägiges Turnier, in dem die Teams in jeweils zwei aufeinander folgenden Länderspielen Jagd auf den gegnerischen Korb machen. Zu diesen Spielen am 3., 4. und 5. Juli sind alle Basketballfans eingeladen, die so erstmals in Münster die Möglichkeit bekommen, Basketball auf oberstem Bundesliga-Niveau zu sehen. Denn die Mannschaften der Studenten müssen sich keineswegs hinter dem Können der ersten Nationalspieler verstecken. Teammitgliedern wie Pascal Roller und Robert Maras gelang beispielsweise nach der letzten Universiade der Sprung in die A1-Nationalmannschaft – ein Zeichen dafür, wie hochkarätig der Anspruch des Trainingscamps sein wird. AK

Der Austragungsort sowie die Anfangszeiten können unter http://hsp-ms.uni-muenster.de abgerufen werden. Die Tageskarten kosten fünf beziehungsweise drei Euro.

Kommissionen des Senats

Die Änderung der Universitätsverfassung hat dazu geführt, dass jetzt erstmals die Vorsitzenden der ständigen Senatskommissionen gewählt wurden, während früher die Prorektoren automatisch den Vorsitz inne hatten. **Prof. Elmar K. Jessberger** vom Institut für Planetologie wurde zum Vorsitzenden der Kommission für Forschung, Forschungsförderung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gewählt. **Prof. Wolfgang Ströbele**, Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftstheorie, übernahm den Vorsitz der Kommission für Finanzen- und Bauangelegenheiten. Und **Prof. Engelbert Weis** vom Institut für Botanik ist Vorsitzender der Senatskommission für Planung, einschließlich Personalplanung und Evaluation. Der Vorsitzende der Kommission für Lehre, Studienorganisation, Studienreform und internationale Beziehungen war bei Redaktionsschluss noch nicht gewählt. Die Kommissionen bereiten Beschlüsse des Senats vor und beraten das Rektorat. In ihnen sitzen Vertreter aller vier Gruppen.

Prof. Dencker ist Präsident des Deutschen Verkehrsgerichtstages

Erheblicher Einfluss ohne rechtlichen Status

Beim ersten deutschen Verkehrsgerichtstag 1963 fanden sich vor allem Richter zusammen, um unverbindlich darüber zu beraten, wie man mit massenweise vorkommenden Verkehrsdelikten umgehe. Inzwischen hat sich der Verkehrsgerichtstag zu einem Gremium entwickelt, dessen Empfehlungen großen Einfluss besitzen. Nicht zuletzt ihm ist es zu verdanken, dass heutzutage in Deutschland Verkehrssünder mit einheitlichen Strafzumessungen rechnen müssen. Prof. Friedrich Dencker vom Kriminalwissenschaftlichen Institut ist für die kommenden drei Jahre Präsident des Kongresses, der jeweils zu Beginn des Jahres in Goslar stattfindet. Träger des Verkehrsgerichtstages ist die Deutsche Akademie für Verkehrswissenschaft mit Sitz in Hamburg.

„Im Vergleich zu früher ist die Zusammensetzung sehr viel gemischter: Anwälte, Ministerialbeamte, Psychologen, Verkehrsplaner, Versicherer und natürlich nach wie vor Richter treffen zusammen“, erläutert Dencker. Rund 1800 Teilnehmer konnte der vergangene Verkehrsgerichtstag verzeichnen. Themen dabei waren unter anderem der Führerschein mit 17, mit dem das Unfallrisiko für Fahranfänger verringert werden soll. Der Verkehrsgerichtstag sprach sich dafür aus, mit der Auflage, dass für eine begrenzte Zeit nur mit einem geprüften Begleiter gefahren werden darf. „Ich bin nach wie vor skeptisch“, meint Dencker, „aber die Erfahrungen aus anderen Ländern sprechen für diese Regelung.“ Die politische Diskussion darum hält noch an, die Empfehlung der Experten spielt dabei eine nicht geringe Rolle.

Ebenfalls entscheidenden Einfluss hatte der Verkehrsgerichtstag bei der Medizinisch-Psychologischen Untersuchung, im Volksmund auch als „Idiotentest“ bekannt. Deren Standardisierung war auch der Initiative des Verkehrsgerichtstages zu verdanken. Die Evaluation des Verfahrens erfolgte nun ebenfalls durch dieses Gremium. Außerdem ein Thema war die Frage, welche Voraussetzungen ein Verkehrssachverständiger erfüllen muss, da dieser Titel bisher noch nicht geschützt ist. Der Verkehrsgerichtstag hat empfohlen, ein Akkreditierungssystem zu entwickeln.

„Der Verkehrsgerichtstag hat keinen rechtlichen Status, aber durch seine Empfehlungen ist er trotzdem ein sehr einflussreiches Gremium“, erläutert der neue Präsident diese Beispiele. Seine Aufgabe sieht Dencker darin, zentraler Ansprechpartner für die Öffentlichkeit und Sprecher des Kongresses zu sein. Dass er gewählt wurde, kam für ihn selbst überraschend, denn üblicherweise stehen Richter und nicht Wissenschaftler dem Verkehrsgerichtstag vor. „Aber natürlich bin ich nicht vollkommen fachfremd“, so Dencker. „Als nebenberuflicher Richter beschäftige ich mich immer wieder mit Verkehrsstrafsachen. Außerdem biete ich Fortbildungsveranstaltungen für Anwälte in diesem Bereich an.“

Derzeit laufen die Vorbereitungen für den kommenden Verkehrsgerichtstag. „Voraussichtlich werden verkehrswissenschaftliche Planungen dabei ein wichtiges Thema sein“, meint Dencker vorsichtig. Mit Sicherheit werden die Empfehlungen und Beschlüsse wieder erheblichen Einfluss auf die deutsche Verkehrspolitik und –rechtsprechung haben. BN

Eine schöne Geschichte

Literaturwettbewerb mit Prosa-Texten

Während es seit Beginn der Moderne regelrecht verpönt ist, im Zusammenhang mit Kunstwerken von „Schönheit“ zu sprechen, spielt das Schöne in der Alltagskultur eine immer größere Rolle. Im Extremfall orientiert sich unser Schönheitsideal an den unter Mitwirkung moderner Computertechnik entstandenen Bildern der Modelle in Modezeitschriften. „Schönheit“ ist auch Thema des dritten Literaturwettbewerbes, der gemeinsam vom Senatsausschuss für Kunst und Kultur und der Literaturzeitschrift „Am Erker“ ausgeschrieben ist. Um die vielfältigen Aspekte dieses Themas geht es auch bei den diesjährigen Uni-KunstTagen im November, in deren Rahmen ausgewählte Texte des Wettbewerbes während des „Forum StudioLiteratur“ gelesen werden sollen.

Erwünscht sind Texte, die das Spannungsfeld zwischen Ablehnung und Kult in einer spannend und pointiert erzählten Geschichte erkunden. Vielleicht findet sich dabei auch eine Antwort auf die Frage, ob eine Geschichte, die von Schönheit handelt, selbst schön sein darf.

Beteiligen können sich Autoren aus dem Münsterland. Die eingereichten Arbeiten werden von einer Jury begutachtet. Der beste Beitrag wird mit dem „Am-Erker-Kurzgeschichtenpreis 2003“ ausgezeichnet und zusammen mit weiteren ausgewählten Geschichten in der Zeitschrift veröffentlicht. Im November haben die Autoren dann Gelegenheit, ihre Texte bei einer Lesung vorzustellen und mit Jury und Publikum darüber zu diskutieren.

Die Texte sollten einen Umfang von sechs Seiten nicht überschreiten. Die Jury will die Einsendungen anonym begutachten, deshalb sollte der Name nur auf dem Begleitschreiben zu finden sein. Der Wettbewerbsbeitrag ist in sechsfacher Ausführung bis zum 31. August an den Senatsausschuss für Kunst und Kultur, Spiekerhof 39, 48143 Münster zu schicken. Weitere Informationen sind unter kultur@uni-muenster.de zu erhalten.

Parteien und politische Kultur

„Parteien und politische Kultur“ ist das Thema einer internationalen Konferenz, die am 4. und 5. Juni vom Zentrum für Niederlande-Studien ausgerichtet wird. Persönlichkeiten wie Adenauer und Drees, Kohl und Kok verdeutlichen, dass sich in Deutschland und den Niederlanden sehr unterschiedliche Kulturen entwickelt haben. Geklärt werden soll unter anderem, was in den beiden Ländern unter erfolgreicher politischer Führerschaft verstanden wird und welche Entwicklungen auf diesem Gebiet seit 1945 erkennbar sind.

Treffen der Soziologen

Am 23. Juni trifft sich die vor kurzem neu gegründete Regionalgruppe Münster des Berufsverbandes deutscher Soziologen. Thema ist die „Evaluation und Qualitätsentwicklung an der Hochschule als Arbeitsfeld für Soziologen“. Die Regionalgruppe will Kontakte zwischen den in unterschiedlichen Berufsfeldern Tätigen aufbauen. Nähere Informationen sind über sternst@fh-muenster.de zu erhalten.

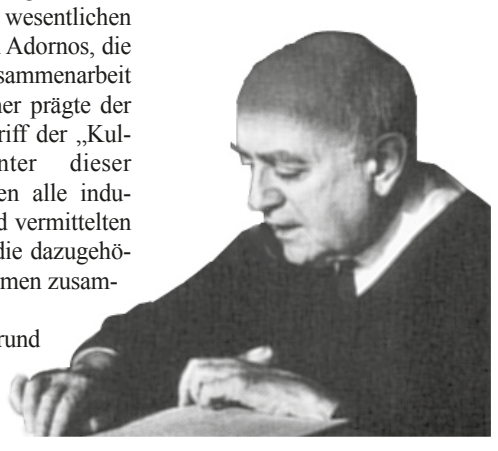
Adorno und die Popkultur

Symposium anlässlich des hundertsten Geburtstages des Philosophen

Theodor Wiesengrund Adorno war ein strikter Gegner der massenhaften Reproduktion und Vermarktung von Kultur, die zwar so jedem zugänglich, aber nach Ansicht des Philosophen entwertet und standardisiert wird und so ihre kritische Potenz verliert. Die Thesen des herausragenden Philosophen, Soziologen und Komponisten sollen auf einem Symposium anlässlich seines hundertsten Geburtstages im September am 4. und 5. Juli im Hörsaal S 1 des Schlosses beleuchtet werden. In Anlehnung an den Song der Rolling Stones „It’s only rock’n’roll, but I like it“ trägt die Veranstaltung den Titel „But I like it. Adorno und die Popkultur“.

Die Gedanken und Theorien Adornos, einer der bekanntesten Vertreter der Frankfurter Schule, sind nach wie vor nicht wegzudenken aus den Geisteswissenschaften. Die Tagung konzentriert sich auf einen wesentlichen Aspekt im Schaffen Adornos, die Kulturkritik. In Zusammenarbeit mit Max Horkheimer prägte der Philosoph den Begriff der „Kulturindustrie“. Unter dieser Bezeichnung werden alle industriell erzeugten und vermittelten Kulturgüter sowie die dazugehörigen Rezeptionsformen zusammengefasst.

Vor dem Hintergrund einer inzwischen universal verbreiteten Populärkultur, speziell der Popmusik, der Videoclip-Kultur und des Kinos diskutieren in Kurzvorträgen Philosophen, Soziologen, Musik-, Film- und Kulturwissenschaftler Adornos Ansätze. AK



Ökonom vermutet auch positive Folgen

Der Irak-Krieg und die Weltwirtschaft

Wichtiges Ziel des Irakkrieges waren die reichen Ölvorkommen des Zweistromlandes. Foto: dpa

Während bisher vor allem die rechtliche Legitimation des Irak-Krieges öffentlich diskutiert wird, untersucht der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Gustav Dieckheuer in erster Linie die ökonomischen Ursachen und Auswirkungen der Invasion: „Die USA haben hier aus massiven wirtschaftlichen Gründen Krieg führen wollen."

Der Direktor des Instituts für industriewirtschaftliche Forschung, an dem das Thema Außenwirtschaft ein Forschungsschwerpunkt ist, sieht drei ökonomische Gründe für den Irak-Krieg: „Durch den Sturz des Regimes im Irak wollen sich die Amerikaner vor allem den Zugriff auf die Ölvorkommen des Landes sichern." Auf die USA entfallen allein 25 Prozent des weltweiten Verbrauchs an Erdöl. Zwar könne momentan noch ein großer Teil des Bedarfs aus eigenen Förderungen gedeckt werden, diese Quellen seien jedoch in etwa zehn Jahren erschöpft. Von der Kontrolle des Irak mit rund 20 Prozent der Welterdölvorkommen verspreche sich die USA die Stabilisierung der islamisch-arabischen Region, die weitere 60 Prozent der weltweiten Erdölreserven berge.

Die Amerikaner hofften außerdem, so Dieckheuer, durch die Militärpräsenz im Irak den weltweiten Terrorismus in seinem Zentrum zu treffen. Denn die Anschläge auf das World Trade Center schufen in den USA ein anhaltendes Klima der Angst vor neuen Terroranschlägen und führten als direkte Folge zu dauerhaft starken Kursschwankungen an der Börse. Diese verunsichern Unternehmen und Bevölkerung weiter, sie schränken Konsum und Investitionen ein, die Wirtschaft stagniert. Da die USA das Zentrum der weltweiten Aktienmärkte sei, gerieten auch die internationalen Börsen in Unruhe, so dass im Sog der amerikanischen Angst vor Terrorismus die ganze Weltwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen werde. Durch den Krieg hätten die Amerikaner im Irak eine Situation geschaffen, die „strategisch sehr günstig" sei, um beispielsweise durch Druck auf den Iran oder Syrien für mehr Ruhe in der Region sorgen zu können und damit dem internationalen Terrorismus und den Ängsten der US-Amerikaner den Nährboden zu entziehen. Langfristig wollen die USA durch ihre militärische Anwesenheit auf Frieden zwischen Israel und den Palästinensern hinwirken und so die Rolle Israels als wirtschaftlichem Motor der Region wieder stärken. Auch für die „Anti-Kriegs-Haltung" Frankreichs, vor 1990 größter Öl-Handelspartner des Irak, sieht Dieckheuer ökonomische Gründe: Die Hoffnung auf Wiederherstellung der alten Position im Ölgeschäft.

Als mittelfristig wichtigste Folge des Krieges rechnet der Volkswirt mit einer dauerhaften Senkung des Ölpreises, da sich die USA seiner Erwartung nach die Rechte am irakischen Öl sichern und die zerstörte Förderung wieder aufbauen werden. Schon jetzt liege der Ölpreis mit 20 bis 22 Dollar pro Barrel deutlich unter dem Vorkriegspreis von etwa 30 Dollar. Experten schätzen bei Stabilisierung eines solch niedrigen Preisniveaus den Einspar-Effekt für die gesamte Weltwirtschaft auf 120 Milliarden Dollar innerhalb der nächsten fünf Jahre.

„Der Krieg hat auch positive Effekte, obschon ich persönlich auch gegen ihn war", so Dieckheuer. Einen davon sieht er langfristig in der Vision einer „neuen Weltordnung". Den von der US-Regierung geprägten Begriff legt er im ökonomischen Sinn positiv aus: Im Nahen Osten und Nordafrika entstehe in den nächsten Jahrzehnten ein riesiger Wirtschaftsraum direkt in der Nachbarschaft Europas. Nach den neuesten Schätzungen der Vereinten Nationen würde sich die Bevölkerungszahl dieser Region bis 2050 auf 550 Millionen verdoppeln und auch ein momentanes Wirtschaftswachstum von durchschnittlich vier Prozent spricht für ein „enormes ökonomisches Potenzial" der arabischen Staaten. Wenn es gelänge, die Region dauerhaft zu befrieden und den islamischen Fundamentalismus einzudämmen, dann könne dort neben Europa und den USA eine neue Wirtschaftsunion entstehen. Sollte eine solche Vision Wahrheit werden, spekuliert Dieckheuer vorsichtig, so wäre das neue Bündnis nicht nur ein Garant für Frieden und Wohlstand in der Region, sondern auch ein großer Absatzmarkt vor allem für Europa.

Die mögliche Entstehung eines solchen Wirtschaftsbundes hält der münstersche Wissenschaftler auch aus wissenschaftlicher Sicht für reizvoll. Denn solche Zusammenschlüsse ganzer Volkswirtschaften sind Gegenstand der Integrationstheorie, die auch an Dieckheuers Institut Forschungsthema ist. Für diesen Bereich könnte das heutige Kriegs- und Krisengebiet in den nächsten Jahrzehnten zu einem ganz neuen Forschungsfeld werden. Eine friedliche Zukunft vorausgesetzt. BS

Ich sehe was, was Du nicht siehst

VW-Stiftung bewilligt Nachwuchsgruppe

Insgesamt 1,2 Millionen Euro für den Zeitraum von fünf Jahren stellt die Volkswagenstiftung für eine Nachwuchsforschergruppe am Psychologischen Institut II in der Arbeitseinheit von Prof. Markus Lappe zur Verfügung. Geleitet wird sie von PD Dr. Anne-Kathrin Warzecha, die die Auswirkungen neuronaler Variabilität auf die Zuverlässigkeit der Kodierung und die Verarbeitung visueller Bewegungsinformation im Nervensystem untersuchen will. Kooperieren wird sie dabei mit dem Lehrstuhl für Neurobiologie und Arbeitsgruppen aus England und Finnland.

Ändern sich sensorische Reize, beispielsweise wenn man den Blick über eine Szene schweifen lässt, ändert sich auch die neuronale Aktivität im Gehirn. Doch diese Änderung der Aktivität kann auch durch Zufallsprozesse innerhalb und außerhalb des Nervensystems hervorgerufen werden, wodurch die Reaktion von Menschen und Tieren auf veränderliche Reize unzuverlässig wird. Wie sehr, ist bislang noch ungeklärt: Die Konsequenzen von neuronalen Zufallsprozessen konnten bislang noch nie von ihrem Entstehungsort bis hin zur Steuerung von Verhaltensreaktionen verfolgt werden.

Warzecha wird Menschen und Fliegen untersuchen. Beide nutzen Bewegungsinformationen zur Kontrolle der Fortbewegung und der Stabilisierung des Blikkes. Untersuchungen am Menschen zeigen, wann und wie Wahrnehmung und Verhaltensreaktionen nur mit begrenzter Zuverlässigkeit erfolgen. Untersuchungen an Fliegen dagegen erlauben es, die Lücke zwischen Verhalten und den zu Grunde liegenden neuronalen Mechanismen zu überbrücken und ein breites Spektrum neurophysiologischer Techniken einzusetzen.

Beim Menschen sollen Augenbewegungen, ergänzt um psychophysische Experimente zur visuellen Bewegungswahrnehmung, untersucht werden. Bei den Fliegen dienen Kopfbewegungen als Indikatoren. Die Verhaltensanalyse wird durch Untersuchungen vervollständigt, die direkt mit Hilfe elektrophysiologischer Methoden die Konsequenzen von Zufallsprozessen an den entscheidenden Verarbeitungsstufen der Sehbahn beurteilen. Der vergleichende Ansatz des geplanten Forschungsprojekts, der Experiment mit Computersimulation verbindet, eröffnet eine außergewöhnliche Gelegenheit, gemeinsame Prinzipien der neuronalen Verarbeitung visueller Bewegungsinformation aufzudecken und dabei die grundlegenden Limitationen herauszuarbeiten.

Warzecha ist Neurobiologin und hat bisher am Max-Planck-Institut für Biologische Kybernetik sowie an der Universität Bielefeld über neuronale Mechanismen der Sehvorgänge der Fliege geforscht. Spezialgebiet des seit 2002 in Münster lehrenden Lappe ist die Verarbeitung visueller Bewegungsinformation beim Menschen. Er hat die Mechanismen der visuellen Bewegungsauswertung sowohl experimentell als auch theoretisch mithilfe von Modellsimulationen untersucht und gehört zu den führenden Wissenschaftlern auf diesem Gebiet. ML

Um der Menschen willen

Theologen untersuchen Rolle der Kirchen bei der europäischen Integration

Die Kirchen der DDR boten Oppositionellen den Raum für Diskussionen und Proteste. Foto: dpa

Eindrucksvoll bewies die ostdeutsche evangelische Kirche während der Zeit der Wende in der DDR, dass sie – obwohl zahlenmäßig klein – zu den wichtigen Machtfaktoren im Land gehörte. So bot beispielsweise die Leipziger Nikolaikirche Oppositionellen jenes Dach, unter dem sie ihre Proteste äußern konnten. Auch in säkularisierten Staaten haben Kirchen noch immer einen gewichtigen Einfluss. Wie groß dieser ist und welche Rolle die Kirchen beim Prozess der europäischen Integration spielten und spielen können, untersucht ein internationales Forschungsprojekt mit Wissenschaftlern aus Helsinki, Glasgow, Lund, Tartu und Münster. Nach Westfalen fließen insgesamt 190 000 Euro für drei Jahre an das Ökumenische Institut der Katholisch-Theologischen Fakultät.

Prof. Thomas Bremer und sein Doktorand Heiko Overmeyer konzentrieren sich dabei auf die ökumenischen Dialoge, die während des Kalten Krieges zwischen der westdeutschen Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Russischen Orthodoxen Kirche (ROK) in der Sowjetunion sowie dem Bund der evangelischen Kirchen in der DDR (BEK) und der ROK zu Stande kamen. Alle zwei bis drei Jahre kam es zu Treffen, an denen Kirchenführer, Theologen und Professoren teilnahmen. Die Delegationen diskutierten theologische Grundlagen für politische Fragestellungen und einigten sich zum Abschluss auf ein gemeinsames Kommuniqué.

Von besonderer Bedeutung ist für Bremer und Overmeyer die Frage der Friedensethik. Ab Mitte der 70er Jahre wurden Modelle entwickelt, die auf diesem Gebiet Annäherungen der Kirchen in Ost- und Westdeutschland zeigten; gleichzeitig wurden aber auch Unterschiede deutlich. Einig war man sich unter dem Schlagwort „Sicherheit ist unteilbar", dass Sicherheit nur durch weltweite Kooperation auch zwischen den unterschiedlichen politischen Systemen erreicht werden konnte. Das Konzept „Erziehung zum Frieden" als vielleicht wichtigste friedensethische Handlungsoption zumindest des BEK stellte diesen in Opposition zur staatlichen Doktrin der Wehrerziehung. Die Nachrüstungsdebatte beherrschte in den 80ern die Diskussion. Während der BEK schon jede Form der Abschreckung als Sünde einstufte, bezog die EKD eine differenzierte Position: In bestimmten Situationen könne die Drohung mit Atomwaffen zulässig sein.

„Gerade für die BEK war der Dialog mit der ROK eine hervorragende Gelegenheit, sich mit der Rolle als Kirche in einer sozialistischen Gesellschaft auseinander zu setzen", so Bremer. Im Vergleich zeigte sich, dass die Kirchen in der DDR mehr Freiheiten hatten als in der Sowjetunion. So wurde die evangelische Kirche in der DDR zum Sammelpunkt für jene, die Frieden und Menschenrechte in Bezug auf die eigene Gesellschaft thematisieren wollten.

Welche Rolle der Staat bei diesen Dialogen spielte, ist bis heute nicht geklärt. „Sicher hat es Versuche der Einflussnahme gegeben, Zeitzeugen bestätigen uns, dass es ihnen nicht möglich war, alles offen auszusprechen", so Overmeyer. „Dennoch nehmen wenigstens die deutschen Zeitzeugen für sich in Anspruch, so gesprochen zu haben, wie es ihrer Haltung entsprach." Und so sei nicht ausgeschlossen, dass die Dialoge den Kirchen viele wichtige Impulse gegeben haben.

Aus den damaligen Positionen wollen die Wissenschaftler erforschen, welchen Einfluss die Kirchen auf die europäische Integration genommen haben und nehmen könnten. Denn die Palette ist breit gefächert: vom absoluten Laizismus in Frankreich über Kooperationen wie in Deutschland bis hin zu staatskirchlichen Systemen etwa in Skandinavien. Die Kirchen könnten im Prozess des Zusammenwachsens als Vermittler ethischer Werte eines gemeinsamen Europas dienen – so sie sich denn auf diesen Prozess einlassen. Das Beispiel Rumänien, wo sich alle Kirchen für eine Erweiterung der EU einsetzen, ist dafür ein positives Beispiel. BN

Anzeige

Rosetta-Start neu festgelegt

Die Europäische Raumfahrtbehörde ESA hat den wegen Problemen mit der Trägerrakete verschobenen Start der „Rosetta"-Mission (siehe muz 1/03), an der das Institut für Planetologie beteiligt ist, nun auf Februar 2004 festgelegt. Ziel ist nicht mehr der Komet Wirtanen, sondern der Komet Churyumov-Gerasimenko. Er soll im November 2014 erreicht werden. An Bord der Sonde wird sich auch der Sensor „Mupus" befinden, mit dem die Temperaturen auf dem Kometen bis in ein Meter Tiefe gemessen werden sollen. Damit können wichtige Erkenntnisse über die Entstehung des Sonnensystems gewonnen werden. Entwickelt wurde „Mupus" federführend von den münsterschen Wissenschaftlern Prof. Tilman Spohn und Dr. Carsten Seiferlin.

Unfälle im Sportunterricht

Schüler verletzen sich immer wieder im Sportunterricht in scheinbar harmlosen Situationen. Unfälle passieren vornehmlich bei Ballsportarten, wenn leichte Aufgaben in Spielsituationen erprobt werden. Besonders betroffen sind gute und motivierte Schülerinnen und Schüler. Der Arbeitsbereich Sportpsychologie will nun in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe herausfinden, welche psychischen Faktoren bei Unfällen im Schulsport eine Rolle spielen. Dafür werden 2500 Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen an Gymnasien und Hauptschulen des Regierungsbezirks Münster über zwei Jahre vom Herbst 2003 bis Sommer 2005 in regelmäßigen Abständen befragt. Die Ergebnisse sollen im Herbst 2005 vorliegen.

Faszination Bewegung: 25 Tanz-, Akrobatik- und Kampfsportarten bietet das Festival „Performing Arts" des Hochschulsports. Foto: HSP

„Performing Arts"-Festival will Sportbegeisterte bewegen

Bewegungskunst und Körperkult

Der letzten Frühjahrsmüdigkeit will der Hochschulsport (HSP) mit einem viertägigen sportlichen und künstlerischen Großereignis endgültig den Garaus machen: Auf dem internationalen Festival „Performing Arts" vom 18. bis 22. Juni – dem ersten seiner Art an einer deutschen Hochschule – können Freunde von Akrobatik, Tanz- und Kampfsport ihrem Bewegungsdrang in 25 Workshops freien Lauf lassen. Für die Leitung der verschiedenen Gruppen, die ein Spektrum von Tanztheater über Hip Hop bis zu Thai Bo abdecken, konnten die Organisatoren international bekannte Künstler und Sportler gewinnen.

Mit diesem „großen, bunten Strauß an Workshops" solle nicht nur eine attraktive Breite an Bewegungs-Sportarten angeboten werden, so Jörg Verhoeven, Gesamtleiter des Festivals. Die professionellen Trainer sollten sowohl Anfängern als auch Fortgeschrittenen, die bereits Erfahrungen als Übungsleiter an einer Hochschule mitbringen, einen Eindruck von Tiefe und Möglichkeiten der einzelnen Sportarten vermitteln. So ist der erste Festival-Tag als Schnuppertag gedacht, an dem Anfänger zunächst die Grundlagen des gewählten Sports erlernen, so dass am folgenden Freitag und Samstag in die tieferen Geheimnisse der Bewegungskunst vorgedrungen werden kann.

Damit nicht nur der Körper, sondern auch der Geist in Bewegung kommt, haben sich die Veranstalter ein attraktives sportlich-kulturelles Rahmenprogramm ausgedacht: Wer sich nach den Workshops körperlich noch nicht ausgelastet fühlt, kann etwa mit Gleichgesinnten um den Aasee oder durch die Altstadt joggen, aber auch ruhigere Veranstaltungen, wie etwa eine romantische Stadtführung bei Nacht stehen auf dem Programm.

Am Festival, mit der Münster Vorreiter für die HSP-Verbände anderer Universitäten sein will, können nicht nur Studierende aus ganz Europa ‚sondern auch Oberstufenschüler aus Münster teilnehmen. Das Festival bietet Gelegenheit, mit Uni-Sportlern anderer Hochschulen und Länder ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen und Ideen auszutauschen. Eine Anmeldung ist ausschließlich online unter www.performing-arts.de möglich und kostet für Studierende 95 Euro. Dieser Preis beinhaltet nicht nur die Teilnahme an Workshops und Rahmenprogramm, sondern auch Übernachtung in Münster, Vollverpflegung und den Eintritt zur Abschlussfeier am Samstagabend, bei der auch zum Mitfeiern eingeladen ist, wer nicht am ganzen Festival teilgenommen hat.

Denn nach einer öffentlichen Präsentation der Disziplinen aus den einzelnen Workshops in der Haupthalle des HSP soll auf dem Leonardo-Campus eine große Open-Air-Party stattfinden, bei der sich, wer noch Puste hat, noch einmal Tanz und Bewegung hingeben kann, bis der Morgen graut.

BS

Angewandte Optik

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft

Vom 10. bis 14. Juni treffen sich in Münster die deutschen Experten für Angewandte Optik zu ihrer 104. Jahrestagung. Geschäftsführer der Tagung ist Gert von Bally, Leiter des Labors für Biophysik, der auf dem Gebiet der biomedizinischen Optik und der Biophotonik zu den führenden Spezialisten Deutschlands zählt. Optischen Technologien kommt eine Schlüsselfunktion in den Bereichen Gesundheit, Umwelt, Verkehr und Mobilität zu. Sie liefern für andere technologische Entwicklungen und Anwendungen wie die Kommunikations- und Produktionstechnik, die Biotechnologie und die Nano-Elektronik wesentliche Bausteine.

Dies spiegelt sich in den Rahmenthemen der Jahrestagung wider: Biophotonik, Biomedizinische Optik, optische und nichtoptische bildgebende Verfahren, optische Messtechnik und Nahfeldoptik. Darüber hinaus stehen Informationstechnik, Telekommunikation und Nanotechnologie auf dem Programm.

Ergänzt wird es durch eine Posterausstellung im Hörsaalgebäude Hindenburgplatz, wo auch die Tagung stattfindet. Darüber hinaus findet im Rahmen der Jahrestagung am 13. Juni gemeinsam mit dem Fachverband Quantenoptik der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ein Symposium zum Thema „Photonische Kristalle" statt. Weitere ausführliche Informationen zur Tagung sind auf der Homepage der Deutschen Gesellschaft für Angewandte Optik unter www.dgao.de/Jahrestagung_03 zu finden.

Schwerpunkt Gleichstellung

Die Studentin Jessica Upritchard ist neue stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte. Die 24-Jährige studiert Geschichte, Soziologie und Politische Wissenschaften. Bisher habe sie sich vor allem in Seminaren mit dem Thema Gleichstellung beschäftigt. Den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit sieht sie im Beratungsbereich, hier habe sie schon während des Studiums Erfahrungen sammeln können. „Ich möchte auch später gerne mit der Zielgruppe Frauen zusammenarbeiten, da werden mir meine jetzigen Erfahrungen sehr nützlich sein", so Upritchard. BN

Jessica Upritchard

Ehrennadel an Chemiker

Dr. Jürgen Schratz, ehemaliger Akademischer Direktor am Organisch-Chemischen Institut, ist mit der Ehrennadel der Universität ausgezeichnet worden. Rektor Prof. Jürgen Schmidt würdigte die Verdienste des ehemaligen Geschäftsführers des Organisch-Chemischen Institutes um die Bereiche Arbeitssicherheit, Gebäudemanagement und akademische Selbstverwaltung. Durch viele Initiativen ermöglichte er den Erhalt der Bausubstanz, eine ständige Erneuerung und Modernisierung sowie Aktualisierung der Technik. Außerdem war Schratz verantwortlich für die innerbetriebliche Ausbildung der Chemielaboranten. In der akademischen Selbstverwaltung war er unter anderem an der Gründung des Personalrats beteiligt, dem er seither angehörte.

Tagung zu Markenrecht

Diskussion aktueller Probleme aus der Praxis

Aktuelle Probleme im Bereich des Markenrechts stehen im Mittelpunkt einer Tagung am 5. Juni im „Haus Terfloth". Veranstalter des Treffens der „Gruppe 38 – Markenrecht" ist die Forschungsstelle für Gewerblichen Rechtsschutz am Institut für Informations-, Telekommunikations- und Medienrecht.

Erstmalig ist das diesjährige Treffen den Vertretern der Justiz vorbehalten. Es nehmen neben Richtern des Bundespatentgerichts und von den zuständigen Senaten der Oberlandesgerichte des Landes Nordrhein-Westfalen auch Richter aus Berlin teil.

Erörtert werden auf informeller Basis anhand von Fällen aus der Praxis aktuelle Probleme im Bereich des Markenrechts, die über den Anwendungsbereich der so genannten Warenklasse 38 (Telekommunikations- und Dienstleistungsmarken) hinausgehen.

Sommerfest in der Orthopädie

Die Klinik und Poliklinik für Technische Orthopädie und Rehabilitation feiert am 27. Juni ab 13.30 Uhr ihr diesjähriges Sommerfest an der Robert-Koch-Str. 30. Vor allem für Kinder wird ein abwechslungsreiches Programm geboten: Tombola, Hüpfburg, eine Zaubervorstellung, musikalische Einlagen und ein Besuch vom Kiepenkerl. Kaffee und Kuchen sowie Gegrilltes sorgen für das leibliche Wohl der Besucher.

Ausstellungen zum Jubiläum

Impressionen aus dem Botanischen Garten zeigt die münstersche Künstlerin Dore Miething-Buschmann vom 15. bis 29. Juni in der Orangerie des Botanischen Gartens. Mit ihren Aquarellen, die den Lauf der Jahreszeiten widerspiegeln, wurde bereits ein Kalender zum 200jährigen Bestehen des Gartens gestaltet. Am 12. Juli startet die große Jubiläumsausstellung zu Geschichte, Forschung und Aufgaben des Gartens am selben Ort. Sie ist bis zum 3. August zu sehen.

Zarte Impressionen aus dem Botanischen Garten zeigt Dore Miething-Buschmann in der Orangerie.

Der Nordwind weht kräftig

Festakt anlässlich des Jubiläums der Archäologen-Zeitschrift „Boreas"

Im Jahre 1978 erschien der erste Band der fachwissenschaftlichen Zeitschrift „Boreas. Münstersche Beiträge zur Archäologie" als Publikationsorgan des Archäologischen Seminars und Museums. Mit dem griechischen Namen des Nordwindes sollte die Lage des Erscheinungsortes Münster im Norden der klassischen Länder eigens charakterisiert werden. In diesen Tagen erscheint der 25. Band des „Boreas" in neuem Layout. Die Herausgeber nehmen dies zum Anlass für eine Zwischenbilanz in Form eines Festaktes am 27. Juni um 17.15 Uhr im Hörsaal F 5 des Fürstenberghauses. Im Zentrum wird ein Vortrag von Prof. Reinhard Stupperich aus Heidelberg stehen, der den „Boreas" selbst rund 13 Jahre lang redaktionell betreut hat.

Die Gründung des „Boreas" verfolgte die Absicht, ein Forum für eine rasche Vorlage von Studien zu schaffen, damit den wissenschaftlichen Austausch zu fördern und zugleich der münsterschen archäologischen Forschung zu einer eigenen Stimme zu verhelfen. Diese Stimme ist heute international vernehmbar, wozu nicht zuletzt der intensive Austausch der Zeitschrift mit über 200 Fachinstitutionen beiträgt. Zusätzlich zu den regelmäßig erscheinenden Zeitschriftenbänden sind bisher mehr als ein Dutzend Beihefte zu umfangreichen Themenkomplexen erschienen. Um die Kenntnis des regionalen Antikenbesitzes zu fördern, wurde unter der Rubrik „Aus Westfalen" ein besonderes Publikationsforum eingeräumt.

SH

W e r W a s W a n n

Dr. Thorsten Altena, Promovend an der Philosophischen Fakultät, erhält für seine Doktorarbeit über protestantische Missionare im früheren Deutsch-Afrika den mit 1000 Euro dotierten Martin-Behaim-Preis der Forschungsstiftung für vergleichende europäische Überseegeschichte.

Prof. Dr. Michael Beintker, Direktor des Seminars für Reformierte Theologie der Evangelisch-Theologischen Fakultät, wurde zum ordentlichen Mitglied der Klasse für Geisteswissenschaften der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Kathrin Bierwirth und **Alexandra Schiffmann**, Absolventinnen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, erhielten für ihre Diplomarbeiten im Bereich Controlling den mit jeweils 500 Euro dotierten „Ernst & Young-Preis für Controlling".

Prof. Dr. Harald Fuchs, Direktor des Physikalischen Instituts, wurde als ordentliches Mitglied in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen.

Prof. Dr. Hans Neumann, Direktor des Instituts für Altorientalische Philologie und Vorderasiatische Altertumskunde, wurde in Berlin zum Vorsitzenden der Deutschen Orient-Gesellschaft gewählt.

Dr. Christian Werner Pietsch, Hochschuldozent an der Universität Mainz, wurde zum Professor für das Fach „Klassische Philologie, Schwerpunkt Gräzistik" am Institut für Altertumskunde ernannt.

Prof. Dr. Michael Schäfers von der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin des Universitätsklinikums Münster erhielt auf der 6. Internationalen Konferenz für Nuklearkardiologie in Florenz den mit 1500 Euro dotierten „Young Investigator Award".

Prof. Dr. Bettina Schöne-Seifert von der Universität Hannover wurde zur Professorin für das Fach „Ethik in der Medizin" am Institut für Theorie und Geschichte der Medizin ernannt.

Dr. Agatha Schwarz von der Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten erhielt einen mit 4000 Euro dotierten Förderpreis der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft.

Prof. Dr. Gottfried Vossen vom Institut für Wirtschaftsinformatik wurde zum Sprecher der Regionalgruppe Münsterland der Gesellschaft für Informatik (GI) gewählt.

Dr. Bernhard Wegener, Privatdozent und Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Bielefeld, wurde zum Professor für das Fach „Öffentliches Recht" am Kommunalwissenschaftlichen Institut ernannt.

Personalchefs plaudern aus dem Nähkästchen

„Zeit“-ChancenForum zum Thema Bewerbung

Wie kann die eigene Bewerbung um Job oder Praktikumsplatz trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation erfolgreich sein? Darum geht es auf dem „Zeit“-ChancenForum „Job und Praktikum trotz Flaute – Bewerbungsstrategien in der Krise“, das die Wochenzeitung „Die Zeit“ zusammen mit dem Career Service der Universität am 23. Juni ab 18 Uhr in der Aula des Schlosses veranstaltet. Die Personalmanager der Strategieberatung Bain & Company, von Coca-Cola, Infineon, der OTTO GmbH und der Masterfoods GmbH kommen an die Universität, um aus der Innensicht der Unternehmen Tipps für eine gelungene Bewerbung zu geben.

Die Experten stellen unternehmensspezifische Rekrutierungswege vor und berichten über die Personallage sowie geeignete Strategien für den Bewerbungsprozess in der eigenen Branche. In der folgenden Diskussionsrunde können die Studierenden Fragen an die Personalchefs richten. Die Referenten geben Hinweise zu Themen von der frühzeitigen Profilierung des eigenen Lebenslaufes bis hin zu konkreten Bewerbungstricks. „Wir werden natürlich auch aus dem Nähkästchen plaudern“, so Sven Breipohl, der als Director of Recruiting für Bain & Company auf dem Podium sitzt.

Im Anschluss an die Diskussion können Interessierte bei einem „Get-together“ mit den Referenten noch offene Fragen persönlich klären und beim Austausch in lockerer Atmosphäre erste Kontakte zu den Unternehmen knüpfen. Als praktische Bewerbungshilfe besteht für die Besucher des Forums das Angebot, professionelle Bewerbungsfotos machen zu lassen, die sie kostenlos als Bilddatei in hoher Druckauflösung erhalten.

Die „Zeit“, die mit Münster erstmalig eine Hochschule in den alten Bundesländern als Ort für ein ZEIT-ChancenForum wählt, sucht mit ihrer Vortragsreihe die Nähe zum studentischen Publikum, um über Themen wie Berufseinstieg und berufliche Perspektiven zu informieren. „Wir kommen an die Universität Münster besonders gern“, so Thomas Kerstan, Leiter des „ZEIT-Chancen-Ressorts“, „weil sie eine der Geburtsstätten der Career-Service-Idee in Deutschland ist.“

Auch Rektor Prof. Jürgen Schmidt betont die Wichtigkeit berufsbezogener Information an der Universität: „Die Universität Münster betrachtet den Arbeitsmarkterfolg ihrer Absolventen als ein wichtiges Kriterium der eigenen Leistungsfähigkeit. Ich erhoffe mir vom ZEIT-Forum konkrete Hinweise zur entsprechenden Weiterentwicklung unserer Studienangebote und der studienbegleitenden Programme.“ BS

Programm

18 Uhr: Grußwort des Rektors
bis 18.45 Uhr: Einführungsvorträge der Referenten
bis 19.30 Uhr: Podiumsdiskussion, anschließend „Get-together“ in lockerer Atmosphäre
ab 19 Uhr: kostenlose Bewerbungsfotos

Fliege oder Krawatte? Alternative Bewerbungsstrategien sind Thema beim „Zeit“-ChancenForum am 23. Juni im Schloss. Foto: bs

Wenn schon Burger, dann Mensa: Studierende legen viel Wert auf schmackhaftes Essen. Foto: Peter Grewer

Umfrage zu Essverhalten der Studierenden

Einblicke in Kühlschränke und Kochtöpfe

Studierende brauchen Nahrung – und zwar nicht nur geistige. Aber womit füttern sie sich, wenn nicht gerade mit Wissen? Spielt sich die Nahrungsaufnahme zuhause oder außerhalb der eigenen vier Wände ab? Speist der akademische Nachwuchs solo oder in Gesellschaft? Aufschluss über derartige Fragen gibt eine Studie, in der die Studenten Hendrik Martinschledde und Thomas Großmann die Esskultur ihrer Kommilitonen für ein Seminar in der Volkskunde/Europäischen Ethnologie unter die Lupe genommen haben. Insgesamt 42 Probanden gewährten tiefe Einblicke in Kühlschränke, Einkaufskörbe und Kochtöpfe. Berücksichtigt wurden hierbei auch die teilweise sehr unterschiedlichen Wohnsituationen der Studenten. So lebten 23 der Befragten in einer Wohngemeinschaft, 13 allein und drei bei den Eltern.

Das Ergebnis ist zunächst eine klare Absage an die Fastfood-Kultur. Vorbei die Zeit der Burger schlingenden Gemüsemuffel. 91 Prozent der Befragten finden Essen wichtig und dementsprechend stark steht der Genuss im Vordergrund. Und das, was auf den Teller kommt, sollte nicht nur schmecken, sondern vor allem auch gesund sein. Wenn schon Burger, dann aber wenigstens Mensa-Burger und zwar mittags. Denn das Mittagessen führt die Beliebtheitsskala der Mahlzeiten an. 34 der Studienteilnehmer zieht es mehrmals wöchentlich in einen der zahlreichen Erfrischungsräume.

Neben dem preiswerten Stillen des stets großen Hungers befriedigt die Mensa auch ein weiteres Bedürfnis, nämlich den Wunsch nach Geselligkeit. Ganze 73 Prozent suchen während des Essens menschliche Nähe. Die wird alternativ auch gerne in kollektiven Koch-Sessions gefunden, denn genauso beliebt ist das gemeinsame Rühren in Töpfen in intimerer Atmosphäre, ob mit Freunden oder den Mitbewohnern.

Oder aber die sonst so flügge gewordenen Zöglinge fahren zu Mama. Allein von den 42 Befragten kommen zehn jedes Wochenende in den Genuss von Mutters Kochkünsten. Auch wenn es um das Lieblingsessen geht, wird schnell klar, wer die Nase vorn hat. Denn zusammen mit einer detaillierten Beschreibung des Leibgerichtes nennen viele Studierende auch gleich die hierzu passende Köchin. Und die ist, wer hätte das gedacht, fast immer Mama oder Oma.

Studierende müssen sich viel merken, da heißt es Prioritäten setzen. Vielleicht wussten deshalb 18 der Befragten nicht, was in ihrem Kühlschrank liegt. Dass etwas darin liegt, konnte aber wenigstens die Mehrheit bestätigen, wobei hier erstaunliche Lagerungs-Gewohnheiten zu Tage traten. So finden sich in den studentischen Kältezonen nicht nur leicht verderbliche Waren, sondern häufig auch Brot und Nudeln.

Studierende sind eben kreativ. Und bezüglich ihrer Essgewohnheiten sind nun keine Fragen mehr offen. Außer vielleicht einer: „Was würde Mutter dazu sagen?“ AK

Wohnungen online finden

Seit Anfang Juni online ist eine Wohnungsbörse des AStA, mit der das Angebot der kostenlosen Wohnraumvermittlung des AStA-Ladens in der Mensa II auch über das Internet abgerufen werden kann. Zu finden ist sie unter der Adresse www.uni-muenster.de/asta. Besonders angesprochen werden Studierende, die außerhalb wohnen und sich deshalb vor Semesterbeginn nur mit Mühe vor Ort eine Wohnung suchen können. Aufgebaut wurde das Angebot mit Unterstützung der Fachschaft Geoinformatik.

Erster Absolvent zertifiziert

Der erste Absolvent des Zusatzstudiengangs „Medien und Informationstechnologien in Erziehung, Unterricht und Bildung“ hat sein Zertifikat erhalten. Jörg Asshoff lehrt bereits seit vier Semestern an der Universität zu Technologien in der Erziehungswissenschaft, e-learning und Wissensmanagement. Für das Zertifikat muss in der Regel ein Aufbaustudium von vier Semestern nach dem ersten Staatsexamen absolviert werden, Leistungen aus dem Regelstudium können angerechnet werden.

Juristen starten durch

Karrieremesse lockt mit lohnenden Kontakten

Was an den juristischen Fakultäten in den USA schon lange an der Tagesordnung ist, hält auch in Deutschland immer mehr Einzug: Campusgespräche zwischen Studierenden und Anwaltskanzleien. Zu diesem Zweck findet am 12. Juni im Fürstenberghaus am Domplatz 20 die Informations- und Bewerbermesse „JurStart“ der Rechtswissenschaftlichen Fakultät statt. Zum vierten Mal haben Jura-Studierende und Absolventen hier die Gelegenheit, Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen. Die Auswahl an möglichen Tätigkeitsbereichen ist groß. Denn neben Anwaltskanzleien präsentieren sich auch Unternehmen, Steuerberaterkanzleien sowie Wirtschaftsprüfungs- und Unternehmensberatungsgesellschaften durch Messestände und Vorträge auf der Karrierebörse.

Für die Studierenden kann die Veranstaltung das Sprungbrett in die juristische Karriere bedeuten, während die Firmen und Kanzleien die Gelegenheit bekommen, qualifizierte Mitarbeiter zu rekrutieren. Angebot und Nachfrage treffen unter anderem in Form von Bewerbungsgesprächen vor Ort zusammen, die von den Organisatoren von „JurStart“ – Studierende und Assistenten der münsterschen Fakultät – im Vorfeld arrangiert werden. Hinter den Kulissen der Messe treffen die ausgewählten Bewerber im Vorstellungsgespräch auf ihren möglichen zukünftigen Arbeitgeber. AK

Weitere Informationen sind unter www.jurstart.de zu finden.

Weiterbildung zu Steuerwissenschaft

Ab September bietet die Universität erneut den einjährigen interdisziplinären Weiterbildungsstudiengang „Steuerwissenschaften“ an. Bei erfolgreicher Absolvierung wird den Teilnehmern der Hochschulgrad eines „Master of Laws in Taxation“ (LL.M.) verliehen. Nähere Infos sind unter info@steuerwissenschaften.net zu bekommen.

Semesterspiegel sucht Dichter

Der „Semesterspiegel“, die Zeitschrift des Studierendenparlaments, sucht Kurzgeschichten, die in den kommenden Ausgaben gegen ein Zeilenhonorar von sechs Cent veröffentlicht werden sollen. Die Geschichten sollten nicht länger als fünf DIN A4-Seiten sein und digital an ssp@uni-muenster.de geschickt werden.

Anzeige

Chemiker auf Rheinschiff

Die Geschäftsstelle der Gemeinschaftsaktion „Wissenschaft im Dialog“ sucht Chemie-Studierende, die Lust haben, sich in den Semesterferien an der Betreuung einer Ausstellung zum Thema „Chemie im Alltag“ zu beteiligen, die auf einem Rheinschiff gezeigt wird. Nähere Informationen sind per E-Mail unter beate.langholf@w-i-d.de zu erhalten.

Richtfest am Harbig-Weg

Nach neun von 19 Monaten geplanter Bauzeit konnte jetzt für die Blöcke B bis D der neuen Wohnanlage am Rudolf-Harbig-Weg 55-59 Richtfest gefeiert werden. Besonderer Clou der neuen Anlage, die im April 2004 einzugsbereit sein soll: Im Untergeschoss entsteht ein Kiosk mit Öffnungszeiten bis 23 Uhr, um die abgelegene Wohnlage aufzufangen.

Beiträge für Studentenwerk und AStA steigen

Effektiv gesunkene Landeszuschüsse, höhere Kosten und geringere Zinseinnahmen als Grund

Um fast 20 Prozent werden die Sozialbeiträge für das Studierendenwerk zum kommenden Wintersemester steigen, fast 25 Prozent wird voraussichtlich der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) mehr verlangen. Damit werden für die Sozialbeiträge insgesamt 43,80 Euro pro Semester fällig – womit sie noch knapp unter dem Landesdurchschnitt liegen. Für die Aufgaben des AStA werden 9,82 Euro zu zahlen sein, falls das Studierendenparlament dem Haushaltsentwurf zustimmt.

Beim AStA muss ein Loch in Höhe von rund 250 000 Euro gestopft werden, da in den vergangenen Jahren Rücklagen falsch berechnet wurden. Die Finanzlücke des Studierendenwerkes ist auf verschiedenen Wegen entstanden: Zum einen blieben seit 1994 die Zuschüsse des Landes unverändert. Bei gestiegenen Kosten vor allem im Personal- und Verpflegungsbereich bedeutet dies eine effektive Abnahme von rund 30 Prozent auf unter 14,7 Prozent. Zugleich musste das Studierendenwerk durch große Investitionen in den vergangenen Jahren beispielsweise für die Renovierung der beiden großen Mensen geringere Zinserträge hinnehmen.

Welche Auswirkungen das In-Kraft-Treten des Studienkontenmodells haben wird, lässt sich noch nicht absehen. Geschäftsführer Peter Haßmann befürchtet, dass mindestens 5000 Studierende weniger sich einschreiben und damit deren Sozialbeiträge fehlen werden.

Der AStA-Vorsitzende Sascha Vogt hat bereits eine landesweite Aktionswoche für Ende Juni angekündigt. Die richte sich ausdrücklich nicht gegen das Studentenwerk, das für die prekäre Situation nichts könne, sondern gegen die Landesregierung, von der zu befürchten sei, dass sie die Zuschüsse noch weiter einschränken werde. BN

05. Juni
● 10.15 Uhr **Ionenleitung an Grenzflächen: Viel Bewegung um kleine Teilchen** Referent: Prof. Ph. Knauth (Marseille), Seminarraum A 2/3, Wilhelm-Klemm-Str. 6
● 17.15 Uhr **Speciation of actinides in solids and solutions using X-ray absorption spectroscopy** Referent: Prof. T. Reich (Mainz), Seminarraum E, Wilhelm-Klemm-Str. 10
● 18.15 Uhr **Science Marketing – Forschungseinrichtungen und ihre Märkte** Referent: Dr. J. Gochermann, Hörsaal im Institut für Evolution und Ökologie der Tiere, Hüfferstr. 1
● 20 Uhr **She's fast, she's free, she's frightning. Die Veränderung der weiblichen Identitäten am Beispiel der Riot Grrrls** Referent: S. Haring, Brücke, Wilmergasse 2

06. Juni
● 13 Uhr **Promotionsfeier des Fachbereichs Biologie** Hörsaal Badestr. 9
● 14 Uhr **Die „Pille für den Mann": Wunsch oder Wirklichkeit?** Antrittsvorlesung Dr. S. v. Eckardstein, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer-Str. 33
● 16 Uhr **Ausstellungseröffnung „Bilder im Schloss"** von Andrea Ottenjann, Nordflügel Schloss
● 17 Uhr **Volleyballnacht** Turnier, Hochschulsport
● 18:00 Uhr **The Wonders of Glass** Referent: Prof. M. D. Ingram, Aula Schloss

10. Juni
● 17.15 Uhr **Minor and trace element chemistry of zircon** Referent: Dr. P. Hoskin (Freiburg), Seminarraum E, Wilhelm-Klemm-Str. 10

11. Juni
● 8.30 Uhr **104. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Angewandte Optik** Hörsaalgebäude, Hindenburgplatz 10-12, Anmeldung unter www.dgao.de (bis 14.06.2003)
● 18.15 Uhr **Präklinische und klinische Neuroprotektion bei der Parkinson-Krankheit** Referent: Prof. H. Reichmann (Dresden), Großer Konferenzraum, Ebene 05 West, Zentralklinikum, Albert-Schweitzer-Str. 33
● 19 Uhr **Zwerge mit großen Chancen: Die faszinierende Welt der Nanotechnologie** Referent: Prof. H. Fuchs, Inforum BASF Coatings AG Münster, Glasuritstr. 1
● 19.30 Uhr **Grieg und das Leipziger Konservatorium** Vortrag und Orgelmusik, Katholische Universitätskirche, Salzstraße

12. Juni
● 10 Uhr **JurStart** Messe, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22

16. Juni
● 17.15 Uhr **Doppelt stereodifferenzierende Reaktionen** Referent: Prof. A. Frahm (Freiburg), Hörsaal C 2, Wilhelm-Klemm-Str. 6
● 18 Uhr **Der Irak-Krieg: Folgerungen für eine europäische Friedenspolitik** Referent: W. Nachtwei, MdB (Bündnis90/Die Grünen), Hörsaal S 8

17. Juni
● 11.15 Uhr **Gene und Individuen, Population und Arten: Grundlagen der Pflanzendiversität** Referent: Prof. K. Bachmann (Gatersleben), Aula Schloss
● 11.15 Uhr **Paulus und die urchristlichen Tauftraditionen – Theologie im Kontext** Referent: Prof. D. Hellholm (Oslo), Hörsaal S 9, Schloss
● 16.15 Uhr **Bankstrategie – Werkstatt und Zukunft** Referent: Dr. B. Lüthje (Düsseldorf), Hörsaal R 2, Universitätsstr. 14-16
● 16.15 Uhr **Schülervorstellungen zum Aufbau von Salzen beziehungsweise Salzlösungen und unterrichtliche Konsequenzen** Referent: C. Hilbing (Borken), Raum 2.221, Fliednerstr. 21
● 17 Uhr **Historische Faktoren, die zum Auseinandergehen der Englischen und Brandenburg-Preußischen Religionsverfassungen beigetragen haben** Referent: Dr. A. Pearce, Raum 111a, Universitätsstr. 14-16
● 18 Uhr **Berufsfeldorientierung Literatur- und Kulturwissenschaft – Texten für die Werbung** Referent: M. Kortüm, Studiobühne, Domplatz 23
● 20.15 Uhr **Landschaften und Kulturen Ostanatoliens** Referent: Dr. J. Wagner (Tübingen), Hörsaal F 2, Fürstenberghaus

18. Juni
● 12.15 Uhr **Akademische Orgelstunde** mit Werken von Grieg, Mendelssohn Bartholdy u.a., Katholische Universitätskirche, Salzstraße
● 13 Uhr **Pflanzliche Zell- und Gewebekulturen in der Biotechnologie** Referent: Prof. W. Hüsemann, Hörsaal Badestr. 9
● 17.15 Uhr **Pairing mechanism high-temperature superconductors: where are we now?** Referent: Prof. M. Kulic (Augsburg), Hörsaal 2, Wilhelm-Klemm-Str. 10
● 17.15 Uhr **Phosphates as nuclear waste forms** Referent: Prof. J.-M. Montel (Toulouse), Seminarraum E, Wilhelm-Klemm-Str. 10
● 18.15 Uhr **Das niederländische Steuersystem** Referent: B. Rubbens, Humboldt-Haus, Hüfferstr. 61
● 18.15 Uhr **Umsetzung des Stroke-Unit-Konzeptes in einem kommunalen Krankenhaus der Maximalversorgung** Referenten: Dr. J. Glahn, Dr. Haukamp (Minden), Großer Konferenzraum, Ebene 05 West, Zentralklinikum, Albert-Schweitzer-Str. 33
● 20 Uhr **Geschichte als Anspruch. Historisches Erzählen auf griechischen Münzen** Referent: Dr. B. Weisser (Berlin), Hörsaal F 6, Fürstenberghaus

19. Juni
● 10 Uhr **„Performing Arts"** Internationales Festival Anmeldung unter www.performing-arts.de (bis 22.06.2003)

20. Juni
● 11.15 Uhr **30 Jahre Unfall- und Handchirurgie in Münster** Abschiedsvorlesung Prof. E. Brug, Hörsaal L 10, Lehrgebäude Medizin, Albert-Schweitzer-Str. 33
● 14 Uhr **Plus Ultra: or, Beyond the Pillars of Hercules?** Abschiedsvorlesung Prof. H. J. Real, Alexander-von-Humboldt-Haus, Hüfferstr. 61

23. Juni
● 16 Uhr **Finanzierung des Mittelstandes – Herausforderungen für Genossenschaftsbanken. Wissenschaft und Praxis im Gespräch** Hörsaal III, Hörsaalgebäude Hindenburgplatz 10-12 (Anmeldung unter Tel.: 832 28 90)
● 18 Uhr **Kirchliche Positionen zum Irak-Krieg** Referent: PD Dr. H.-G. Angel, Hörsaal S 8

24. Juni
● 16.15 Uhr **Die Modellierung räumlicher Wissensverarbeitung in mentalen Bildern** Referent: Dr. Th. Barkowsky (Bremen), Raum 72, Robert-Koch-Str. 26-28

25. Juni
● 13 Uhr **Mit Biss – wie Zink-Proteasen nicht nur den Abbau, sondern auch den Aufbau von Geweben katalysieren** Referent: Prof. W. Stöcker, Hörsaal Badestr. 9
● 16.15 Uhr **Study of stardust with the NanoSIMS** Referent: Prof. E. Zinner (St. Louis), Seminarraum E, W.-Klemm-Str. 10
● 16.30 Uhr **Neue Immunsuppressiva** 13. münstersches Transplantationstreffen, Seminarraum Ebene 05 Ost, Albert-Schweitzer-Str. 33
● 17.15 Uhr **Ausbildung neu gedacht – Regionale Initiativen am Beispiel Degussa AG und Telekom AG** Referenten: Dr. H.-J. Metternich (Marl)/Prof. B. Hunger (Duisburg-Essen), Hörsaal 4, Leonardo Campus 10
● 17.15 Uhr **Kontrollierbarkeit von Schrödinger-Gleichungen** Referent: Prof. H. Lange (Köln), Hörsaal M 5, Einsteinstr. 62
● 17.15 Uhr **Elektron-Atom-Streuung: ein gelöstes Problem?** Referent: Prof. K. Bartschat (USA), Hörsaal 2, Wilhelm-Klemm-Str. 2
● 17.15 Uhr **Personenidentifikation auf Bilddokumenten durch vergleichende Analyse** Referent: Prof. R. Helmer, Seminarraum 215, Bispinghof 24-25
● 18.15 Uhr **Klinik und Molekulargenetik okulopharyngealer Muskeldystrophien** Referent: Dr. T. Müller (Halle), Großer Konferenzraum, Ebene 05 West, Zentralklinikum, Albert-Schweitzer-Str. 33
● 19.30 Uhr **Werke von Mozart und Grieg** vierhändig an zwei Klavieren, Westfälische Schule für Musik, Himmelreichallee
● 20.15 Uhr **„Von der Pest erzählen". Pestausbrüche unter Justinian in der Perspektive der zeitgenössischen Historiker** Referent: Prof. H. Leppin (Frankfurt/M.), Hörsaal F 6, Fürstenberghaus

26. Juni
● 9.30 Uhr **Geodaten- und Geodienste-Infrastrukturen – von der Forschung zur praktischen Anwendung** Münsteraner GI-Tage 2003, Schloss, Anmeldung unter: http://www.gi-tage.de/deutsch/gi-tage_2003/anmeldung.html (und 27.06.2003)
● 10.15 Uhr **Untersuchungen von Struktur und Dynamik nichtkristalliner Feststoffe mittels moderner Festkörper-NMR-Methoden** Referent: Dr. R. Graf (Mainz), Seminarraum A 2/3, Wilhelm-Klemm-Str. 6
● 17:15 Uhr **Schwere Elemente im Spiegel ihrer Isotope. Neue MC-ICPMS Methoden zur Messung von massenabhängigen Isotopieeffekten und ihre Anwendung in der Geochemie** Referent: Dr. M. Rehkämper (Zürich), Seminarraum E, W.-Klemm-Str. 10
● 18.15 Uhr **Die Übertragung von wissenschaftlichen Methoden in die Praxis an Beispielen aus der Altlastensanierung** Referenten: Dr. E. W. Hoffmann/Th. Dinkelmann (Mettmann), Hörsaal im Institut für Evolution und Ökologie der Tiere, Hüfferstr. 1
● 20 Uhr **Harte Mädchen weinen nicht. Zum Umgang von Musikerinnen mit weiblichen Klischees** Referentin: Ch. Braunersreuther, Die Brücke, Wilmergasse 2

27. Juni
● 16 Uhr **„Target and Control". Brustkrebsbehandlung im Wandel der Zeit** Antrittsvorlesung Dr. Ch. Jackisch, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer-Str. 33
● 20.15 Uhr **Alexander und Apelles** Festvortrag 25 Jahre „Boreas", Referent: Prof. Dr. Reinhard Stupperich (Heidelberg), Hörsaal F 5, Fürstenberghaus

28. Juni
● ab 9 Uhr **Kleinfeldfußball-Turnier** Treffpunkt: HSP-Pavillon, Horstmarer Landweg 62a
● ab 10 Uhr **Beachvolleyball-Turnier** Treffpunkt: Beachvolleyball-Anlage, Corrensstr.
● ab 10 Uhr **Inlinehockey-Turnier** Sporthalle, Leonardo Campus

29. Juni
● 11 Uhr **Jazz-Frühschoppen** Big Bands der WWU, am Heimathues in Münster-Sprakel-Sandrup, Max-Klemens-Kanal

30. Juni
● 17.15 Uhr **Heterocyclencarbene** Referent: Prof. W. A. Herrmann (München), Hörsaal C 2, Wilhelm-Klemm-Str. 6
● 18 Uhr **Kampf der Kulturen und Religionen?** Referent: Prof. Th. Bremer, Hörsaal S 8, Schloss

Die nächste „muz"

erscheint am 16. Juli. Terminhinweise, Leserbriefe und andere Anregungen sollten spätestens bis zum 30. Juni bei Brigitte Nussbaum, Presse- und Informationsstelle, Schlossplatz 2, 48149 Münster, Telefon: 832 22 32, Fax: 832 14 45, oder über die E-Mail-Adresse unizeitung@uni-muenster.de eingegangen sein.

01. Juli
● 17.15 Uhr **Literatur und Anarchie – zur Herkunft und Jugend Alexander Grothendiecks** Referent: Prof. Dr. W. Scharlau, Hörsaal M 4, Einsteinstr. 64

02. Juli
● 13 Uhr **Eintauchen: wonach Limnologen suchen** Referent: Prof. E. I. Meyer, Hörsaal Badestr. 9
● 15 Uhr **3. Leonardo-Campus-Run** Anmeldung unter Tel.: 833 23 17
● 17.15 Uhr **Formation and Growth of Carbon single-wall Nanotubes** Referent: Dr. A. Loiseau (Frankreich), Hörsaal 2, Wilhelm-Klemm-Str. 10
● 18.15 Uhr **Präklinische Marker für neurodegenerative Erkrankungen am Beispiel der Chorea Huntington** Referent: Dr. R. Reilmann, Großer Konferenzraum, Ebene 05 West, Zentralklinikum, Albert-Schweitzer-Str. 33
● 19.30 Uhr **Meeresleben im Wüstensand: Expedition in die marokkanische Sahara** Referent: Z. S. Aboussalam, Hörsaal im Geologisch-Paläontologischen Museum, Pferdegasse 3

03. Juli
● 10.15 Uhr **Diffusionsuntersuchungen in Festkörpern mit Kernresonanz** Referent: Dr. G. Mayer, Seminarraum A2/3, Wilhelm-Klemm-Str. 6
● 10.45 Uhr **Die ersten deutsch-niederländischen Hochschultage** Tagung, Aula Schloss
● 20.15 Uhr **Zypern zwischen Byzanz und Kalifat** Referent: Prof. R.-J. Lilie (Berlin), Hörsaal F 6, Fürstenberghaus

04. Juli
● 10 Uhr **„But I like it". Adorno und die Popkultur** Symposium anlässlich des 100. Geburtstages von Theodor W. Adorno, Hörsaal S 1, Schloss (und 05.07.2003)

07. Juli
● 17.15 Uhr **Die chemische Forschungslandschaft und ihre Zukunft** Referent: Prof. Dr. F.-R. Heiker, Hörsaal C 2, Wilhelm-Klemm-Str. 6
● 18 Uhr **Der Irak-Krieg und die islamische Welt** Referent: Prof. Dr. Th. Bauer, Hörsaal S 8

08. Juli
● 16 Uhr **Kleider machen Freunde: Zur sozialen Bedeutung von Textilien bei den Nama in Namibia** Referent: Dr. S. Klocke-Daffa, Institut für Textilgestaltung, Scharnhorststr. 100
● 16.15 Uhr **Explorative mehrkriterielle Bewertung raumbezogener Daten** Referent: Dr. C. Rinner, Raum 72, Robert-Koch-Str. 26-28

09. Juli
● 13 Uhr **Gentechnik bei Pilzen: Pflanzenschutz und Biotechnologie** Referent: Prof. P. Tudzynski, Hörsaal Badestr. 9
● 17.15 Uhr **Die vielen Facetten des Nukleons** Referent: Prof. W. Weise (München), Hörsaal 2, Wilhelm-Klemm-Str. 10
● 19 Uhr **Der Glaszustand: Auf der Suche nach Ordnung** Referent: Prof. H. Eckert, Inforum, BASF Coatings AG Münster, Glasuritstr. 1
● 19.30 Uhr **Konzert mit Werken von Grieg, Brahms, Mendelssohn Bartholdy und Rossini** Aula Schloss
● 20 Uhr **John Vermeulen – Der Garten der Lüste** Lesung, Bibliothek im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7 (Eintritt 3,- Euro)
● 20.15 Uhr **Wie die alten Christen mit der Geschichte umgegangen sind** Referent: Prof. D. Timpe (Würzburg), Hörsaal F 6, Fürstenberghaus

10. Juli
● 10.15 Uhr **Kleine Atome, Moleküle und Ionen in metallischen, oxidischen und polymeren Gläsern** Referent: Prof. R. Kirchheim (Göttingen), Seminarraum A2/3, Wilhelm-Klemm-Str. 6
● 16 Uhr **Zugang zu europäischen Rechtsquellen im Internet** Referent: Pascale Berteloot, H 2, Hindenburgplatz 10-12
● 17.15 Uhr **Alpha decay damage and aqueous durability of actinide host phases in natural systems** Referent: Dr. G. R. Lumpkin (Cambridge), Raum E, Wilhelm-Klemm-Str. 10
● 17.15 Uhr **Minor and trace element chemistry of zircon** Referent: Dr. P. Hoskin (Freiburg), Raum E, Wilhelm-Klemm-Str. 10
● 17.30 Uhr **Zugang zu französischen Rechtsquellen im Internet** Referent: Pascale Berteloot, H 2, Hindenburgplatz 10-12
● 18.15 Uhr **Die fliegende Kamera: Forschung und Praxis zur Auswertung von Luft- und Satellitenbildern** Referent: Dr. A. Müterthies, Hörsaal im Institut für Evolution und Ökologie der Tiere, Hüfferstr. 1

14. Juli
● 17.15 Uhr **Die Familie der humanen Rezeptoren für den Bittergeschmack** Referent: Prof. W. Meyerhof (Potsdam), Hörsaal C 2, Wilhelm-Klemm-Str. 6
● 18 Uhr **Die Türkei, die Kurden und der Irak-Konflikt** Referent: Prof. P. Leidinger, Hörsaal S 8, Schloss

15. Juli
● 18 Uhr **Eben nicht nur ein Spiel – Der Hamburger SV und seine Vermarktung** Referent: Chr. Hesselbach, Studiobühne, Domplatz 20-22

16. Juli
● 13 Uhr **Isoform-Analyse in Höheren Pflanzen: Wie viele Glucose-6-Phosphat-Dehydrogenasen gibt es und wie sind sie reguliert?** Referent: Prof. A. v. Schaewen, Hörsaal Badestr. 9
● 16.15 Uhr **Der al Gani udn Hamadah al Hamra – Meteoritenfundgebiete der libyschen Sahara** Referent: Dr. J. Schlüter (Hamburg), Seminarraum E, IG I, Wilhelm-Klemm-Str. 10
● 18.15 Uhr **Zentrale Ursachen für Schwindel** Referentin: Prof. M. Dieterich (Mainz), Großer Konferenzraum, Ebene 05 West, Zentralklinikum, Albert-Schweitzer-Str. 33